

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Wilhelm II. in Wittenberg.

Selten noch hat die Welt eine so angenehme Enttäuschung erlebt, wie ihr dieselbe die gestern vom deutschen Kaiser in der Lutherstadt gehaltene Rede bereitet hat, deren erhebende Wirkung nur theilweise durch die Grundstein-Urkunde beeinträchtigt wird. Mannigfache Verhältnisse und Vorgänge in Preußen rechtfertigten die Befürchtung: der junge Herrscher, von welchem nicht ganz die aus seiner Theilnahme an der bei Waldersee abgehaltene Mindererversammlung und aus der Zedlitz'schen Schulvorlage hervorgegangenen Schätzungen geschwunden waren, würde eine Ansprache im Sinne des sogenannten positiven Christenthums halten, jener protestantischen Orthodorie, welche die Verfolgung Derer betreibt, die es wagen, die biblischen Erzählungen verstandesmäßig zu deuten, aus der orientalischen Bildersprache den Gedanken kern herauszuschälen. Die Orthodorie hat im evangelischen Klerus Preußens ein erdrückendes Uebergewicht erlangt und ist im Oberkirchenrath alleinherrschend. Gegen den Lehrer der Kirchengeschichte an der Berliner Universität, Harnack, dessen Berufung auf seinen jetzigen Posten sogleich nach dem Regierungsantritte Wilhelm's II. wider den Protest des Oberkirchenrathes und das Geheul der Pietisten nur mittelst des äußersten Aufgebotes des damals noch schrankenlosen Einflusses Bismarck's ermöglicht wurde, soll ein Kezegericht konstituiert werden, weil er den von den Theologen geforderten Eid auf die wunderbare Geburt Christi (unbefleckte Empfängniß) als Gewissenszwang gekennzeichnet hatte. Der vom Oberkirchenrath anlässlich der Einweihung der Wittenberger Schloßkirche erlassene Aufruf betont ausdrücklich den starren Glauben an das Apokryphen, also an die Wunder. Der neue preussische Kultusminister v. Bosse hat sich wiederholt ausdrücklich einen Bekenner des „positiven Christenthums“ genannt. Gründe in Fülle, eine den Orthodoren völlig gerecht werdende kaiserliche Kundgebung zu befürchten.

Statt dessen hat Wilhelm II. eine vom Geiste religiöser Duldsamkeit durchwehte Rede gehalten. Letztere ist nicht, wie sonst die Reden des deutschen Kaisers, improvisirt, sondern in Berlin amtlich redigirt worden. Der Verfasser ist unbekannt; nur daß Graf Caprivi das Altentstück gelesen und gebilligt hat, ist in Berliner Zeitungen gemeldet worden. Die sie entworfen, gebilligt, vorgetragen haben, sie sind des Beifalls aller Gegner des Gewissenszwanges und des Rückschrittes sicher. Keine Silbe ist in dem Toaste enthalten, welche die Nichtprotestanten unangenehm berühren könnte, wohl aber werden alle Liberalen mit Zuversicht erfüllt, daß das konfessionelle Zetelenthum, welches seit Beginn des letzten Jahrzehnts der Regierung Wilhelm's I. wieder übermüthig hervorgetreten ist und mehrmals die Regierung zum Werkzeuge seiner Bestrebungen gemacht hat, nicht die traurige Reaktion der Vierziger- und der Fünfziger-Jahre unter Friedrich Wilhelm IV. wieder heraufführen werde. Die vom Prinzregenten Wilhelm, dem späteren König und Kaiser Wilhelm I., an das neu berufene, altliberale Ministerium. Hohenzollern im Oktober 1858 gehaltene Rede zerschmetterte die Minderherrschaft, indem sie die in beiden Kirchen eingerissene Heuchelei brandmarkte, welche die Religiosität durch äußerliche Kirchlichkeit ersetzt habe, die als Maske zur Verfolgung weltlicher Zwecke diene. Kronprinz Friedrich Wilhelm, der spätere Kaiser Friedrich, sprach am 13. September 1883 bei Einweihung der Lutherhalle in Wittenberg gegenüber den wieder emporkommenden Finsterlingen gleichfalls ein erlösendes Wort: „Mögen wir“, so sagte er, „stets dessen eingedenk bleiben, daß das Wesen des Protestantismus nicht in Buchstaben beruht und nicht in starrer Form, sondern in dem zugleich leben-

digen und demüthigen Streben nach der Erkenntniß christlicher Wahrheit.“ Wilhelm II. hat sich in der Grundstein-Urkunde als orthodoxen Christen bekannt, der den „die gesammte Christenheit verbindenden Glauben an Jesus Christus, den Mensch gewordenen Gottesohn, den Gekreuzigten und Auferstandenen“, hegt und von allen Dienern der Kirche fordert, daß sie diesen „reinen Glauben“ predigen. Der von Harnack als Gewissenszwang gekennzeichnete, in Sachsen und Baden nicht geforderte Eid der preussischen Theologen auf das apostolische Glaubensbekenntniß wird also fortbestehen. Die daran geknüpfte Mahnung zur Liebe, Duldsamkeit und Barmherzigkeit aber und die gestrige Rede des Kaisers, welche rückhaltslos erklärt, daß es in Glaubenssachen keinen Zwang gebe und daß nur die freie Ueberzeugung des Herzens entscheide, und die Erkenntniß, daß allein diese Ueberzeugung entscheide, den wahren Geist der Reformation bilde: sie brechen der Orthodorie die Krallen aus, indem sie jede Verfolgung Andersgläubiger hindern. Der große, in der Rede angedeutete Gedanke, durch das Festhalten an den orthodoxen Dogmen eine Brücke zwischen Protestantismus und Katholizismus zu schlagen, wird nicht verwirklicht werden; nur das Hervorheben der Moral über das Dogma und das vom Kaiser Friedrich als einzig richtiger Maßstab für den Werth des Menschen aufgestellte Streben nach der Wahrheit könne die Nachwirkungen der Jahrhunderte alten, durch die Gegenreformation heraufbeschworenen Kämpfe tilgen. Denn wer die Wahrheit zu wissen glaubt, der kann nicht dem zustimmen, was er für Irrthum hält; Versöhnung ist nur zwischen Menschen möglich, welche wissen: „Es irrt der Mensch, so lang' er strebt“, und wetteifernd der Wahrheit näher zu kommen suchen. Aber des Kaisers Mahnung zur Duldsamkeit gegen Andersgläubige, unter welchen hoffentlich nicht nur die Katholiken, auch die Angeblich-Ungläubigen, die „Atheisten“, wie Caprivi die Gegner der konfessionellen Schule nannte, verstanden werden, sie läßt erhoffen, daß das Recht der freien Ueberzeugung Jedem in Deutschland gewahrt sein und engherziger Konfessionalismus nicht auf die Leitung der Regierung Einfluß üben werde.

Budapest, 1. November.

§ Morgen treten die verschiedenen parlamentarischen Parteiklubs wieder zu regelrechten Konferenzen zusammen, denn übermorgen nimmt das Abgeordnetenhaus seine nach der Hengst-Debatte unterbrochene Thätigkeit wieder auf. So steht denn zu erwarten, daß über die parlamentarische Lage bald authentische Aufschlüsse vorliegen werden. In oppositionellen Kreisen rechnet man mit der Eventualität, daß Graf Szapary trotz alledem und alledem vorläufig sich an sein Portefeuille klammern werde. Für diesen Fall rüstet sich die Opposition zu neuen Ausfällen. Der Führer der Nationalpartei Graf Albert Apponyi äußerte sich in einer Unterredung, die er einem Korrespondenten des „Neuen Wiener Tagblatt“ gewährte, über die Situation folgendermaßen: Die Situation findet ihren kennzeichnendsten Ausdruck in der Thatsache, daß die numerisch noch immer große Regierungspartei nicht stark genug ist, das gegenwärtige Ministerium zu stützen, andererseits aber auch nicht stark genug zu sein scheint, ein neues Kabinett zu bilden. In den unmittelbar bevorstehenden Aktritt des Grafen Szapary glaube er wie alle Welt, sagte Graf Apponyi ferner, aber es könne immerhin geschehen, daß Graf Szapary den Versuch macht, sich mit Hilfe einer dreimonatlichen Inviduität ins neue Jahr hinüber zu retten oder daß die konstitutionellen Faktoren, im Rahmen der bestehenden Parteiherrschaft eine neue Regierung zu finden, möglicherweise auch aus Abneigung, just die Denkmalauffaire zum Ausgangspunkt einer Krise zu nehmen — ihn noch eine Zeitlang dulden. . . . Daß ich mir nichts Besseres wünschen kann, als den Grafen Julius Szapary noch eine Weile an der Spitze der Regierung und der Regierungspartei zu sehen, brauche ich kaum nachdrücklich zu betonen, denn es kann für die Opposition keine dankbarere, aber auch keine leichtere Aufgabe geben, als gegen einen solchen Repräsentanten des herrschenden Systems anzukämpfen.

Am Uebrigen gilt unser Kampf eben diesem System und demzufolge ist uns die Personalfrage ziemlich gleichgültig. Und bei diesem Anlasse sei auch gesagt, daß ich es vom patriotischen Standpunkte bedauern müßte, wenn tüchtige Persönlichkeiten, die zu Besserem berufen scheinen (wie es deren unter den in Kurs gebrachten Ministerpräsidenten-Kandidaten gibt), sich in dem vergeblichen Versuch, das gegenwärtige System und die gegenwärtige Parteiherrschaft zu halten, abnützen würden. Keinem, der diesen Versuch unternimmt, steht ein besseres Schicksal bevor. Ueber die Denkmalauffaire äußerte sich der Graf: „Die Idee der Verlobung ist gewiß sehr gut, sehr lobenswerth, aber in dieser Form ist sie eine Ungeheuerlichkeit, die jeder Ungar zurückweist. Man muß nicht der Chef der Regierung und der Führer der Majorität sein, um das zu wissen. Oder vielleicht müßte ich sagen, daß jene Unselbstständigkeit von allen unabhängigen Regierungen der öffentlichen Meinung, in welcher untere offiziellen Kreise leben, dazu notwendig ist, um in solche Täuschungen fallen zu können. Darüber herrscht doch nur eine Stimme in der ganzen Welt, daß sich Graf Szapary unsterblich lächerlich gemacht hat. Während der ganzen Debatte ist kein Wort gegen die k. u. k. Armee gefallen, ja ich selbst habe in meiner letzten Rede ausdrücklich hervorgehoben, wie loyal und aufrichtig die Vertreter der gemeinsamen Armee bei diesem Anlasse vorgingen. Wenn aber der Ministerpräsident mit der Bereitwilligkeit und Geneigtheit, welche er überall findet, nichts Anderes zu erreichen vermochte, als er eben erreichte, so beweist dies, daß er nicht berufen ist. . . . Veröfnungen anzubahnen, aber noch viel weniger, an der Spitze einer Regierung zu stehen.“ Ueber die Möglichkeit einer Herbeiführung normaler politischer Verhältnisse sagte schließlich Graf Apponyi: „Dieselben können nur durch die Schaffung einer neuen Regierungspartei, die auf der Basis eines wahrhaft liberalen und nationalen Programms entsteht, herbeigeführt werden. Ich sehne mich nicht nach der Macht, denn ich darf wohl mit jener Rolle zufrieden sein, welche mir im öffentlichen Leben Ungarns zufiel. Es ist möglich, daß ich noch Jahre hindurch in der Opposition verbleibe, aber ich werde dort ebenso offen, ehrlich und entschieden kämpfen wie bisher. Dazu aber halte ich mich nicht berufen, in jenem System eine Figurantenrolle zu spielen, in welchem Coullissen- und Vorzimmer-Intriegen über den Besitz der Macht, richtiger der Ministerportefeuilles das entscheidende Wort sprechen. Erst wenn die Nation zu freier, energischer Willensäußerung erwacht und die Krone über den wahren Zustand des öffentlichen Geistes informiert ist, wird meine Zeit kommen. Dies kann sehr bald sein, kann aber auch noch eine geraume Zeit dauern. Ich weiß nur, daß ich jede andere Grundlage der Macht zurückweise.“

Im Organ der Nationalpartei, „Pest i Napló“, wird heute nach Ausführung dessen, daß Graf Szapary vielleicht durch unparlamentarische Mittel weiter zu regieren willens wäre, gesagt, daß man außer der Inviduitätsvorlage noch in dieser Session, vor Neujahr, die Klotture einführen wolle, damit dieselbe schon in der zweiten im Januar beginnenden Session gültig sei. Aber die Opposition werde dies nicht zulassen. Die Folge einer solchen Abicht wird ein engeres Bündniß der oppositionellen Parteien und ihr entschlossener Kampf zur Rettung des ungarischen Konstitutionalismus werden.

Im „Budapesti Hírlap“ endlich wird erzählt, man spreche im Klub der liberalen Partei davon, daß Alles beim Alten bleibe.

Die Minister Csáky und Szilágyi, die zum Rücktritte entschlossen waren, wären vorläufig zum Bleiben bewogen worden. Ein bekannter Politiker habe zwar entschieden die Ansicht verfochten, daß ohne Fusion mit der Partei Apponyi's keine Reformen möglich seien, aber hierüber waren die Meinungen getheilt. Nach einer im Klub verbreiteten Nachricht habe Graf Szapary dem König über die Solidarität des Kabinetts in der Wegtaufenfrage berichtet, indem die Minister einstimmig sich für den Standpunkt Csáky's aussprachen, was sich auf die Civilmatrikeln und die Rezeption der jüdischen Konfession bezieht. Graf Csáky werde bei Unterbreitung der diesbezüglichen Vorlagen im Hause erklären, daß seine früheren Versprechungen ihn nur zur Unterbreitung dieser Gesetzentwürfe verpflichtet haben. Szilágyi aber werde, wenn man ihn fragen sollte, warum er auf die Civilhe verzichtet habe, im Auftrage des Kabinetts erklären, daß die vom Kultusminister unterbreiteten Vorlagen jene große liberale Reform, auf welche das Kabinett nicht verzichtet habe, gleichsam vorbereiten sollen, weil die Regierung diese Reformen nur mit der gehörigen Vorsicht bei Gelegenheit ins Leben treten zu lassen freibe. Graf Szapary hoffe, daß sich auch jene Parteimitglieder, welche auf kirchenpolitischem Gebiete mehr von der Regierung erwartet haben, mit dieser Erklärung Szilágyi's zufrieden geben werden. Graf

Glasstücke fielen auf den Fußboden und auf den Tisch der dem Ministerpräsidenten gegenüberstehenden Gesellschaft. Im ersten Momente herrschte tiefe Stille im Wagen. Die Reisenden waren der Meinung, gegen den Ministerpräsidenten sei ein Attentat verübt worden. Graf Szapary benahm sich genug ruhig. Er betrachtete das Fenster, welches an der Stelle oberhalb des Kopfes des ihm gegenüberstehenden Konsuls ein drei Finger breites und etwa 7-8 Centimeter langes Loch, ringsherum von Sprüngen umgeben, zeigte. Soviel war zweifellos, daß die ziemlich dicke Glasstafel von außen entweder mit einem Stein oder durch einen Schuß zertrümmert wurde. Von einem Schusse wurde nichts gehört und im Wagen fand man weder einen Stein noch eine Kugel. Auf dem Fußboden lagen nur größere und kleinere Glasstücke. Der Ministerpräsident begab sich nach dem Vorfalle mit seinem Begleitgenossen in seinen Salonwagen. Von Dr. M. Egner verständigte der Stationsvorstand telegraphisch die Generale von dem Zwischenfall. Durch die im Zuge Mitreisenden verbreitete sich die Nachricht rasch in der Hauptstadt und in der Nacht blieb es schon, gegen den Ministerpräsidenten sei ein Attentat verübt worden.

* **Paul Gyulai**, welcher seit längerer Zeit wegen eines schweren Leidens an's Krankenbett gefesselt war, befindet sich — wie wir mit Freude vernehmen — auf dem Wege der Besserung. Er vermochte heute schon das Zimmer zu verlassen und in Begleitung seiner Pflegerin eine mehrstündige Spazierfahrt zu machen. Im Laufe des Tages empfing er den Besuch des Generalsekretärs der Akademie Koloman v. Szily.

* **Vom Klausenburger Nationaltheater.** Der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute Ministerpräsident hat den Großgrundbesitzer Joseph Nagy-Bölnyi, Intendanten des Klausenburger Nationaltheaters, von dieser Stelle auf eigenes Ansuchen entlassen und mit der Leitung und Ueberwachung des Theaters provisorisch den Grafen Aljos Beldi, Obergespan des Komitats Kolos und der Stadt Klausenburg, betraut.

* **Jubiläum eines Hoteliers.** Herr Ernst Kammer, der Restor der Budapester Hoteliers, feiert am 3. d. M. die 25. Jahreswende der Uebernahme des Hotels „zum Jägerhorn“.

In der jüngsten Ausübung der Budapester Genossenschaft der Hoteliers, Gast- und Schankwirthe berichtete Präsident Johann Gundel, daß Herr Ernst Kammer, Hotelier des „Jägerhorn“, am 3. November l. J. die 25. Jahreswende der Uebernahme seines Hotels feiert und beantragte, die Genossenschaft, resp. der Ausschuss möge sich an der Feier in entsprechender Weise beteiligen. Nachdem mehrere Mitglieder zur Sache gesprochen, beschloß der Ausschuss, dem Antrage des Herrn Friedrich Glück entsprechend, wie folgt: „Der Ausschuss erklärt einstimmig, an der am 3. November l. J. stattfindenden Jubiläumsfeier des Herrn Ernst Kammer korporativ theilzunehmen, bei welcher Gelegenheit dem Jubilar von Seite der Genossenschaft eine künstlerisch ausgefertigte Adresse überreicht werden wird. Mit der Anschaffung dieser Adresse wird ein engeres Komitee, bestehend aus den Herren Franz Wirth, Friedrich Glück, Joseph Illits, Karl Stadler, Georg Holzwarth und Franz Kommer, betraut. Gleichzeitig wurde beschlossen, gelegentlich der nächsten Generalversammlung die Wahl des Herrn Ernst Kammer zum Ehrenpräsidenten der Genossenschaft in Vorschlag zu bringen.“

* **Honvéd-Denkmal in Werschetz.** In Werschetz wurde heute, wie man uns von dort telegraphisch, auf der Andrássy-Bromenade ein vom Bildhauer Niedl hergestelltes Honvéd-Denkmal in festlicher Weise enthüllt. Das Denkmal stellt die auf einer hohen Eisenpyramide stehende Erzgestalt der Hungaria dar, welche zur Bewerigung der Heldenthaten der Werschetzer Honvéds einen Lorbeer- und Eichenkranz in die Höhe hält. Der Enthüllungsfest wohnten Obergespan Niko-lits, Abgeordneter Hermann und etwa 5-6000 Personen bei. Die Straßen waren besetzt. Dr. Karl Seemayer hielt eine Festrede in ungarischer und deutscher Sprache. Sodann übernahm Bürgermeister Johann Seemayer das Denkmal namens der Stadt, worauf Karl Gerecz eine Festrede Joseph Rudas's vortrug. Zum Schlusse wurden die Gräber der gefallenen Honvéds im katholischen und im israelitischen Friedhofe besucht. Die Feier verlief in schönster Ordnung.

* **An der Thierarzney-Akademie** beginnen die durch die Epidemie unterbrochenen Vorträge am 7. d. von Neuem.

* **Eduard Uhl** †. Wie aus Wien telegraphisch wird, ist dort heute Morgens der gewesene Bürgermeister von Wien, Eduard Uhl, gestorben. Eduard Uhl war der Sohn eines Wiener Arztes und wurde am 12. Dezember 1813 geboren. Nach absolvirten humanistischen Studien widmete er sich der Beamtenlaufbahn und trat in die Praxis des Wiener Magistrats ein, wo er durch mehrere Jahre in Verwendung stand. Später machte er durch Privatstudien seine Kenntnisse zu erweitern und widmete sich mehreren industriellen Unternehmungen. An der Bewegung des Jahres 1848 lebhaften Theil nehmend, wurde er von der Garde des Bezirks Josephstadt zum Hauptmann der Nationalgarde und bei den im September vorgenommenen Wahlen von demselben Bezirke in den Gemeinderath gewählt. Bei den Neuwahlen unterlag Uhl einem liberalen Kandidaten. Diese Niederlage bewog ihn, sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen. Erst im Jahre 1861 wurde Uhl neuerdings vom Bezirke Josephstadt in den Gemeinderath gewählt. Seit dieser Zeit gehörte er der Gemeindevertretung ununter-

brochen und in hervorragenden Stellungen an. Am 9. Februar 1882 wurde Uhl zum Bürgermeister von Wien gewählt. Er bekleidete dieses Amt durch beinahe acht Jahre in einer schwierigen, an Wirnissen und Stärken aller Art überreichen Periode.

* **Zum Distanzritt.** Das Komitee der Distanzreiter, dessen Präsident bekanntlich FML. v. Gager ist, veröffentlicht folgende Erklärung:

Das „Berliner Tageblatt“ hat in seiner Morgennummer vom 1. Oktober unter dem Titel „Lehren des Distanzrittes“ einen Artikel gebracht, in welchem gegen die k. u. k. Offiziere, insbesondere gegen den Oberleutnant Madár v. Miklós des k. u. k. Husaren-Regiments Nr. 16 schwerwiegende Beschuldigungen erhoben wurden. Das Komitee erklärt, daß diese Beschuldigungen nicht nur unwahr und unrichtig, sondern auch gänzlich haltlos sind. Die gegen den Oberleutnant v. Miklós erhobenen Anschuldigungen werden daher im Namen des ganzen Offizierskorps als böswillige Verleumdung auf das Entschiedenste zurückgewiesen. Oberleutnant v. Miklós hat in jeder Beziehung dem Wortlaute und den geistlichen Bestimmungen der Propositionen in vollkommener Weise entsprochen.

* **Selbstmord eines Lebemanns.** Aus Berlin telegraphisch man: Der bekannte Lebemann und Spieler Arthur Reichenheim hat sich gestern Abends in Potsdam erschossen. Er ist der Adoptivsohn des Inhabers der Firma Reichenheim und Sohn und mit einer geborenen Boschan verheirathet. Durch seine Lebensweise sind seine Verhältnisse so derangirt worden, daß er aus der Firma austreten mußte, und nur seine Frau erhielt eine Jahresrente sichergestellt. Vor kurzer Zeit fuhr er nach Paris und wurde seine Rückkehr von dort auf den letzten Sonntag erwartet. Er traf jedoch nicht ein, sondern hatte mit Unterbrechung seiner Reise Potsdam aufgesucht, von wo aus er seiner Frau telegraphirte, daß er einen Selbstmord verüben werde. Auf die sofort eingeleiteten Nachforschungen wurde er tatsächlich als Leiche aufgefunden; er hatte sich nach dem Abenden des Telegrammes mit einem Revolver getödtet. Reichenheim hat in Paris ungeheure Summen verloren und sich dadurch wahrhaftig finanziell zugrunde gerichtet. Der Selbstmord erregt in ganz Berlin großes Aufsehen.

* **Vortrag.** Im Klub der Advokaturkandidaten und Rechtspraktikanten (Strickerstraße Nr. 5) hält morgen Abends halb 7 Uhr Dr. Max Döbner einen Vortrag über die Reform der Advokatenordnung.

* **Panik in einer Kirche.** Wie aus Pregrada (Kroatien) gemeldet wird, hat sich in dem benachbarten Vinarogor ein furchtbarer Unglücksfall ereignet. Anlässlich des vorgestrigen, in Vinarogor stattgefundenen Kirchweihfestes hatte sich eine Menge Unachtsamer daselbst eingefunden und füllte die dortige Kirche bis zum Erdbecken. Mitten im Gottesdienste rief nun ein Weib, daß der Kirchthurm einstürze. Auf diese Worte hin entstand in der Kirche unter den Anwesenden eine Panik, Alles drängte rüchichtslos den Ausgängen zu und es spielten sich entsetzliche Szenen ab. In dem Gedränge stießen dem blühenden Jüngling eine Anzahl von Personen zum Opfer. Todgedrückt wurden vierzehn Personen, fünfzehn wurden schwer verletzt, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Außerdem hat eine bedeutende Zahl von Kirchbesuchern mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten.

* **Neue Rennbahn = Opfer.** Wir lesen im „Neuen Wiener Tagblatt“:

Die Rennbahn 1892 in Oesterreich-Ungarn soll ebenso ihre „Opfer“ fordern, wie die vom Jahre vorher. Der vorjährige große Reinigungsprozess hat bekanntlich viel böses Blut gemacht. Trotz der strengen Strafen, die damals über eine ganze Anzahl von Reitern verhängt wurden, haben sich nun in diesem Jahre noch einige Jockeys und Trainers nicht abhalten lassen, ihre Pflicht zu verletzen und unkorrekt bei den Rennen mit ihren Pferden zu manipuliren. Einigemale wurden im Laufe der Saison einzelne Trainer und Jockeys vor das Schiedsrichter-Komitee in Wien und Budapest gerufen, wo sie sich zu verantworten hatten, was nicht immer in dem Maße gelungen sein soll, wie es für die betroffenen Personen notwendig gewesen wäre. Sofort gegen die Angeklundigten vorzugehen, war bei der Lage der Sache nicht gut möglich, denn einen direkten Beweis zu führen vermag leider auch der erfahrenste Fachmann in solchem Falle nicht. Aber die Herren in dem betreffenden Richter-Komitee hatten doch die sichere Ueberzeugung gewonnen, daß nicht ein selbstlicher Zufall gerade in demselben Rennställe mehrmals solche Ueber-tretungen verursacht habe, sondern daß die „Kunst“ von Trainer und Jockey dabei die größte Wirkung gehabt habe. Einen Skandalprozess, wie 1891, wollte und kann man auch nicht gut inszeniren, man wird daher die zweifelhaften Herren von Sach in aller Stille unschädlich machen. Sie werden nicht von der Rennbahn ausgewiesen, aber in nächstem Jahre werden zwei Trainer und drei Reiter die Lizenz nicht mehr erhalten, wenn sie darum anjuden sollten, was übrigens kaum gechehen dürfte, nachdem die Namen der Ver-treffenden nicht nur in Kreisen der Jockeyklub-Mitglieder, sondern auch unter ihren Kollegen bereits offen genannt wurden.

* **Namensänderungen.** Dr. Desider Reck (Beretnyóváralja) in Sieredi; Johann Szidzár (Gyoma) in Szirmai; Desider Berger (Budapest) in Bodnár; Cécile Dietrichstein (Budapest) in Darányi; Emanuel Kohn (Budapest) in Áldor; Alexander Weiß (Budapest) in Vermeß; Johann Padurán (Klausenburg) in Ver-

meß; Stephan Weizer (Berbete) in Spolva; Joseph Landsteiner (Budapest) in Szántó; Bela (Finkas) Schwarz (Stuhlweissenburg) in Dömeny; Franz Alsenbrenner (Stuhlweissenburg) in Aradi; Eugen Nyaf (Stuhlweissenburg) in Nyeki; Koloman und Nikolaus Grunfeld (Budapest) in Görög.

* **Der Wiener Ungar-Verein** unter Führung Ladislans von Neugebauer's hat sich, wie uns telegraphisch gemeldet wird, heute vom genannten Botschafter Ladislans v. Szöghényi Marich verabschiedet.

* **Der Briefverkehr Ungarns** entwickelt sich in kolossalem Umfange. Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der von der Post beförderten Briefe; im vergangenen Jahre betrug die Zunahme nahezu zehn Millionen Stück. Der Gesamtbriefverkehr Ungarns betrug nämlich 1890 beiläufig 171.9 Millionen, 1891 aber 181.4 Millionen; mit Einrechnung der 67.9 Millionen Zeitungseremplare, der 12.1 Millionen Postanweisungen, der 200,000 Stück Postmandate belief sich der Postverkehr auf 202.3 Millionen Stück. Im Inland wurden bestellt 122.2, aus dem Ausland kamen 29.6, nach dem Ausland gingen 25.6 Millionen, der Transitverkehr betrug 3.8 Millionen Stück. Es ist interessant zu wissen, wie viel Briefe in den mit Jurisdiktionsrecht besetzten Städten und in den Komitaten auf je eine Wohnung fallen. Mehr als fünfzig Briefe entfallen auf eine Wohnung in Budapest, Fiume, Agram, Karstadt und Belovar, 50 Briefe auf eine Wohnung in Sissek und Gjesseg, 45 in Kaschan, Komorn, Temesvár, Debenburg, Zvanic, 40 in Raab, Preßburg, Brod, Kostajnicza und Pozsega, 10 in Kecskemet und Szabadka; in den übrigen Städten variirt die Zahl der auf eine Wohnung entfallenden Briefe zwischen 20 und 35. Am allerwenigsten Briefe gehen nach Szöbmezövársárhely, wo auf eine Wohnung 5 entfallen. Unter den Komitaten hat den größten Briefverkehr das Graneer, wo auf einen Einwohner 12 Briefe entfallen, den geringsten Briefverkehr hat das Agramer Komitat, wo auf einen Einwohner ein bis zwei Briefe entfallen.

* **Brand.** Wie uns aus Gödöllö geschrieben wird, entstand am 29. v. M. Abends im Hause des Johann Mészáros, wo gerade Hochzeit gefeiert wurde, Feuer, welches durch die Feuerwehre, sowie die unter Führung des Gendarmerie-Oberleutnants Paul Lenárd am Platze erschienene Gendarmerie, welche sich an der Lösaktion thätigst beteiligte, erst nach großer Mühe unterdrückt werden konnte.

* **Polizeinachtichten.** Die Theaterleinin Cécile Taufig, welche den Theaternamen Helene Labort führt, ist vorgestern aus der Wohnung ihrer Eltern, Königsstraße Nr. 75, vermißt worden. Das Mädchen hat vor seiner Entfernung Selbstmordabsichten geäußert. Die in der Barockstraße Nr. 46 wohnhafte Katharina Frankstuhard wurde heute von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und starb, bevor noch ärztliche Hilfe requirirt werden konnte. Die Aerzte konstataren nachträglich Vergiftungssymptome, weshalb die Leiche in das gerichtsarztliche Institut gebracht wurde. Die Polizei verhaftete heute die 14jährigen Knaben Alexander Friedmann, Joseph Hisko, Karl Hehl, Joseph Hisko und den 16jährigen Bela Reumovics wegen Diebstahls von Wäscheutensilien.

* **Gesetz.** Heute Abends zog ein Artillerist am Karlsring im Nauche seine Seitenwaffe und machte solchen Skandal, daß zwei Offiziersstellvertreter und acht Polizisten ihn der Hauptwache der Karlskaserne überlieferten.

* **Eine Millionen-Stiftung.** Der in Mailand verstorbene Privatier Loria hat sein gesamtes Vermögen im Betrage von ungefähre dreißig Millionen Lire mit Umgehung seiner Verwandten testamentarisch zur Gründung einer internationalen humanitären Gesellschaft für beschäftigungslose Arbeiter und Nothleidende jeder Art bestimmt.

* **Somoff's Orpheum.** Mit einer Fülle von höchst amüsanten und lebenswerthen Spezialitäten des internationalen Aktiventhums hat Direktor Somoff heute die Winteraison eröffnet. In dem neuen, mit elegantester Sorgfalt zusammengestellten Programm finden sich zummindest fünf Nummern vor, welche zu den besten der Varietäten-Theater gehören. Der Amerikaner Juro Fox ist z. B. ein Taschenspieler und Zauberkünstler, der seine berühmtesten Vorgänger in den Schatten stellt, da er eine Art, seine Tricks zu demonstrieren, hat, welche ihm die Kunst der Zuhauer im Stumm erodert. Die verblüffendsten Kunststücke zeigt Master Fox mit einer Eleganz und Gelassenheit, die gar nicht an das Gewerbmäßige seines Auftretens erinnert, und führt dabei eine so drockige und von wichtigen Punkten belebte Konversation mit dem Publikum, die seinen Können ein überaus amüsantes Accompaniment bietet. An Tolkühnheit und Gedächtnis übertrifft er die Engländer Harry La More auf dem loien Drahtseil, während die Willons als Akrobaten und die Glomms Marzelle und Mulley als Neckturner und humoristische Preisringer dem Heiterkeitsbedürfnis die vollste Befriedigung bieten. In Frä. Juliska Gpora endlich hat das Institut eine ungarische Sängerin mit einem sehr schönen Contralt und diskreten Vortrag gewonnen. Das Haus war bis in den letzten Winkel ausverkauft und der Beifall nach jeder Nummer ein allgemeiner.

* **Familien-Nachricht.** Herr Max Schlessinger, Weingroßhändler in Kaposvár, hat sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Kella Schlessinger aus Göbde verlobt.

Die Cholera.

In Budapest sind von Montag Mitternacht bis Dienstag Mitternacht 23 Cholera-erkrankte vorgekommen, 7 Erkrankte sind gestorben und 10 wurden geheilt entlassen.

Hievon entfallen: Auf das Barackenspital auf der Heilöberstraße, wo derzeit 79 Kranke sich befinden, 20 Aufnahmen, 5 Todesfälle, 9 Entlassungen. (Bis heute sind dabeilbst von 770 aufgenommenen Kranken 340 gestorben, 351 entlassen worden.)

Auf das Ofner Barackenspital, wo sich derzeit 14 Kranke befinden, 3 Neuaufnahmen, 2 Todesfälle, 3 Entlassungen. (Hier sind bis heute von 54 Kranken 16 gestorben, 24 entlassen worden.)

Im Garnisonsspital ist — Kranke gestorben, — entlassen worden, so daß derzeit 1 Kranker sich dabeilbst befindet. (Hier sind von 15 Kranken bisher 3 gestorben, 11 entlassen worden.)

Insgesamt sind, die in Privatpflege gebliebenen Kranken, zu denen gestern neuer Krankheitsfall hinzukam (von 58 angemeldeten sind bisher 23 gestorben, 35 entlassen), hinzugerechnet, bis heute in Budapest von 897 Kranken 382 gestorben, 421 geheilt worden.

Unter den heute Erkrankten befinden sich: Johann Sági, 46 J., Tagelöhner, Lisó-Szent-György, Gypeggasse Nr. 37; Michael Löth, 28 J., Zimmermann, Bisegrádergasse Nr. 21; Ludwig Schmidt, 49 J., Bahnbeamter, Rोजेगasse Nr. 92; Frau Johann Ernóffy, 34 J., Tagelöhnerin, Szilnicz, Königsgasse Nr. 99; Anna Ernóffy, 24 J., Tagelöhnerin, Dörösmartygasse Nr. 24, Rochusspital; Barbara Belek-Hermann, 30 J., Hausfrau, Königsgasse Nr. 16; Stephan Kubofcsik, 36 J., Holzhaue, Futógasse Nr. 22; Frau Gabriel Pósti, Magd, Brauhausgasse Nr. 4, Rochusspital; Sidonie Stefanek, 24 J., Magd, Alfótmánygasse Nr. 28; Alexander Biro, 47 J., Herrschaftsdienste, Geßt, neues Spital; Moriz Mittelmann, 16 J., Fabrikarbeiter, Alfófen, Ludwiggasse, vor dem Hotel London; Agnes Herál, 31 J., Tagelöhnerin, Szerdahelygasse Nr. 11, Rochusspital; Alexander Rozvoiny, 46 J., Selcher, Königsgasse, Doblezbazar, Rochusspital; Veronika Sinkó, 46 Jahre, Tagelöhnerin, Rottenbillergasse Nr. 3; Joseph Nagy, 26 Jahre, Eisenbahnarbeiter, Verjengasse Nr. 18; Joseph Strachoda, 33 Jahre, Fabrikarbeiter, Rochusspital; Anna Princz, 73 Jahre, Witwe, Géc Andrásjstraße und Herzengasse; Franz Rebet, 46 Jahre, Kutcher, äußere Bahnerstraße Nr. 1702; Karoline Tojs, 32 Jahre, Maschinenmeistergattin, Theresienring Nr. 31; Stephan Haufer, Schlosser, Agtelekigasse.

Berlin, 1. November. Das Reichsgesundheitsamt hat heute keinen Cholerabericht veröffentlicht, weil ein neuer Erkrankungsfall innerhalb Deutschlands nicht gemeldet wurde.

Hamburg, 1. November. Die tägliche Veröffentlichung der Choleraerkrankungen wurde eingestellt. Es werden nur wirklich festgestellte Erkrankungen gemeldet werden.

Sämtliche mit der Post zur Beförderung gelangende Exemplare des „Neues Bester Journal“ werden während der Dauer der Cholera-gefahr vor der Abendung gründlich desinfiziert. Die Lokalanlage betreffend werden von der Expedition sowohl hinsichtlich der Blätter wie der Ansträger die weitestgehenden sanitären Maßregeln beobachtet. Die Administration.

Theater, Kunst und Literatur.

* Frau Eleonore Duse spielte gestern im Wiener Carl-Theater die Santuzza in Verga's Schauspiel „Cavalleria rusticana“, der Quelle der Oper Mascagni's. Die Künstlerin erzielte mit dieser Leistung einen glänzenden Erfolg. In der Rolle der Santuzza — schreibt das „Fremdenbl.“ — ist die Duse zuhause — persönlich, künstlerisch, national. Man hörte die große Schauspielerin und die eingeborene Italienerin. Jedes, auch das geringste Detail kam unmittelbar aus dem Volksleben der heiligblütigen Südtalener, die mit der Wendetta und mit dem tödtlichen Messer so reich bei der Hand sind. Wie kurz auch die Rolle der Santuzza ist, die Duse, ohne sich vorzubringen, steigerte sie zu einer tragischen Partie ersten Ranges.

* Aus Paris wird berichtet: Das Gastspiel der Wiener Hofopermänglerin Fraulein Lola Beeth beginnt mit allen Anzeichen eines großen Erfolges. Die Oper war heute von einem glänzenden Publikum dicht gefüllt: Präsident und Madame Carnot befanden sich in der Präsidentenloge. Zur Aufführung gelangte Wagner's „Lohengrin“. Fraulein Beeth als Elia wurde im ersten Akte bei offener Szene wiederholt durch lebhaften Beifall ausgezeichnet und nach dem Abschlusse hümmlich gerufen. Auch während des zweiten Aktes hielt die günstige Stimmung des Publikums gegenüber der Gastin an.

Gerichtshalle.

Budapest, 1. November. (Eine interessante Wechselfälshungs-Affaire,) deren Untersuchung Jahre lang gedauert hat, ist gestern vor einem Erkenntnis-Senat des Budapest. fön. Gerichtshofes verhandelt worden. Es wurden nämlich — wie „Magyar Híradó“ meldet — auf Grund eines vorliegenden Antrages der Staatsanwaltschaft Frau Klona D., die Gattin eines hiesigen Advokaten, der Komhänger Advokat Joseph

Kéglly und der Agent Bernhard Spiegel wegen Urkundenfälschung und falscher Zeugenschaft unter Anklage gestellt. Die Kriminalanklage war von dem Vertreter der Frau Antonia Gherling erstattet worden, bei welcher man zwei, zusammen auf 20,000 Gulden ausgestellte Accepte ihres zum Selbstmörder gewordenen Gatten, des Sömper Gutsbesizers Emerich Wásonfödy, eintreiben wollte. Ursprünglich richtete sich die Untersuchung nur gegen Bernhard Spiegel, der einen solchen über 5000 fl. ausgestellten Wechsel ein Jahr nach dem Tode Wásonfödy's flagbar gemacht hatte. Später wurde laut dem Anklagebeschluß eruiert, daß die auf diesen Accepten befindlichen Unterschriften von Klona herrühren, die mit Wásonfödy ein intimes Verhältniß unterhalten haben soll. Ein zweiter Wechsel über 15,000 fl. wurde der Frau Gherling vom Advokaten Joseph Kéglly behufs Einlösung präsentiert. Als letzterer vom Untersuchungsrichter die Aufforderung erhielt, den Eigenthümer des Wechsels zu nennen, verzweigte er dies mit Berufung auf seine Eigenschaft als Advokat. Später verrieth er so viel, daß er den Wechsel von einer Dame Namens Klona Lakatos erhalten habe, und um die Echtheit der Acceptationsunterschrift darzutun, übergab der genannte Advokat dem Untersuchungsrichter 26 Liebesbriefe und eine Photographie Wásonfödy's, welche eine mit dem Namen Klona bezeichnete verheiratete Frau von Wásonfödy angeblich erhalten hat. In dem Wechselforsch betreffend das 5000 Gulden-Accept hat Klona D. für die Echtheit der Unterschrift Zeugenschaft abgegeben. Nun haben aber die Sachverständigen im Schreibfache festgestellt, daß der Name Wásonfödy auf dem fraglichen Wechsel von derselben Hand herrühre, welche den Namen Klona Lakatos auf einem der Wechsel unterfertigt hat, ferner haben sie festgestellt, daß der Name Wásonfödy und der Name der Lakatos, die aber in Wirklichkeit nicht existirt, von Klona D. herrühren. Der Gerichtshof betrachtet somit die von der Staatsanwaltschaft erhobene Anklage als begründet.

Offener Sprechsaal*)

Die Verkehrs-Direktion der Ersten k. pr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft

berichtet über die in den letzten Tagen öfters genannte und vor der Öffentlichkeit stets unzulänglich dargestellte Affaire der Habernsendung der Firma Dunst und Blach in folgendem:

Die fragliche Habernsendung, insgesamt 109 Ballen (151 Wztr. und 23 Kilogramm) ist theilweise in Verfaß am 24. September l. J., theils in Wáziás am 29. September l. J. aufgegeben worden, also an solchen Orten und zu einer Zeit, wo und wann von Cholera gar keine Rede war!

Diese Sendung wurde unterwegs in Budapest wie üblich manipulirt, auf ein anderes Fahrzeug umgeladen, jedoch ohne Verührung des Ufers und im Sinne des von den Auftraggebern am 4. Oktober l. J. in Wáza gegebenen Auftrages, nach Wien befördert zu werden. In Wien angelangt, konnte diese Sendung zufolge des inzwischen veröffentlichten Verbotes, wonach seitens der österreichischen Behörden die Einfuhr von Habern aus Ungarn nach Oesterreich im Allgemeinen verboten wurde, nicht mehr am Ufer ausgeden werden, und die Gesellschaft war genöthigt, die Habern am Landungsplatze des Wiener Praterkanals von Schlepp Nr. 462 auf Schlepp Nr. 851 umladen zu lassen, damit die ganze Sendung den Weisungen der Aufgeber entsprechend nach Ungarn, nach Preßburg, resp. nach Budapest retournirt werde, welchem Vorhaben keinelei behördliches Verbot im Wege stand. Als in Wien, am Landungsplatze des Praterkanals, diese Umladung vorgenommen wurde, war unter den hiezu verwendeten Arbeitern auch der gewisse Wodal. Derselbe stand jedoch nur einen einzigen Tag, nämlich am 18. Oktober l. J., im Dienste der Gesellschaft, wurde nachher gänzlich gesund entlassen, arbeitete noch einige Tage bei der Donauregulirung, von wo er laut Spitalszeugniß am 24. Oktober erkrankt ins Spital gebracht wurde. Inzwischen sind die oberwähnten zwei Schlepper nach Budapest zurückgelangt, und zwar Schlepp Nr. 851 schon am 24., Schlepp Nr. 462 am 25. Oktober.

Selbst zu dieser Zeit, als nämlich schon beide Schlepper wieder in Budapest waren, wußten die Organe der Gesellschaft weder in Wien noch in Budapest etwas davon, daß Wodal erkrankt sei, einfach deshalb nicht, weil Wodal's Erkrankung, wie schon oben erwähnt, nicht im Dienste der Gesellschaft erfolgte und weil das betreffende Spital die Gesellschaft von dem fraglichen Krankheitsfalle bis zu diesem Zeitpunkte nicht verständigte, ja sogar — natürlicherweise — nicht einmal verständigen konnte, weil ja die Erkrankung selbst, wie oben erwähnt, erst am 24. Oktober erfolgte. Als dann die gesellschaftliche Hauptagentie Wien von der betreffenden Wiener Spitalverwaltung über den Wodal'schen Fall unterrichtet wurde, ließ sie sofort, d. i. am 26. Oktober, ein Telegramm nach Budapest an die gefertigte Verkehrsdirection abgehen.

Dieses Telegramm wurde unglücklicherweise fehlerhaft stillirt; dasselbe lautete wörtlich: „Wodal bei Umladung von 462 auf 851 choleraerkrankt“, a erkrankt, beide Schlepper zu desinfiziren.“

Als die gefertigte Verkehrsdirection diese Depesche erhielt, berichtete sie über deren Inhalt, damit nicht irgend ein Veräumniß geschehe, sofort der Central-Epidemiekommission der Haupt- und Residenzstadt Budapest, und zwar in Begleitung folgender Mittheilung: Wir haben sofort verfügt, daß bei Ankunft der Schlepper dieselben ober dem Bombenplatz separirt aufgestellt werden und ihre Ankunft der löblichen Epidemiekommission ohne Verzug gemeldet werde.

*) Für diese Statistik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Gleichzeitig haben wir veranlaßt, daß vor der behördlichen Untersuchung Niemand die Schlepper verlasse, noch von auswärts auf dieselben einsteige.

Gleichzeitig mit dieser Anzeige haben wir entsprechende schriftliche Aufträge an die hiesige gesellschaftliche Hauptagentie und an das Hafenkapitanat gerichtet.

Beide Dienststellen haben zufolge dieser Weisung noch am selben Tage, d. i. am 26. Oktober, der gef. Direktion die Meldung erstattet, daß die fraglichen beiden Schlepper bereits in Budapest angekommen sind.

Diesem Berichte zufolge mußte die gef. Direktion annehmen, daß die Wiener Hauptagentie die obige Depesche verspätet aufgegeben habe, nachdem man nur unter dieser Voraussetzung den klaren Wortlaut der Depesche mit der Thatfache, daß die beiden Schlepper bereits wieder in Budapest waren, vereinbaren konnte.

Es wurde noch am selben Tage einerseits nach Wien eine Anfrage wegen entsprechender Aufklärung der Angelegenheit gerichtet, andererseits aber der Central-Epidemiekommission der Haupt- und Residenzstadt Budapest eine neuere Anzeige über die veränderte Sachlage gemacht, und zwar mit der Mittheilung, daß die fraglichen beiden Schlepper sofort unter die Margarethen-Brücke vor Anker gestellt und daß die am Schlepp 851 von Wien hieher angekommenen 142 Matr. Habern ins gesellschaftliche Magazin am Rudolfsplatz deponirt wurden, um bis zur weiteren Verfügung der Epidemiekommission unter strenger Aufsicht separirt zu bleiben.

All dies ist noch an demselben Tage geschehen — dies wolle gegenüber der Anlage der Oberflächlichkeit und des Leichtsinnes speziell berücksichtigt werden — an welchem Tage die gef. Verkehrs-Direktion von Wodal's Erkrankung und von der fraglichen Habern-Angelegenheit die allererste Nachricht empfing.

Die Direktion der Gesellschaft in Wien aber hat sogleich am 27. Oktober, also unmittelbar nach Empfang der Reklamation der Budapest. Verkehrs-Direktion, den Sachverhalt des fraglichen Falles eruiert und noch an demselben Tage der Budapest. Direktion mitgetheilt.

Dieser Brief ist am 28. Oktober in Budapest angelangt und hiemit war die ganze Angelegenheit sofort aufgeklärt. Die gef. Direktion sendete unverzüglich einen detaillirten aufklärenden Bericht an die Central-Epidemiekommission, und obwohl dieser Bericht der Epidemiekommission in der am 29. Oktober gehaltenen Sitzung schon vorgelegt wurde, haben sich einzelne Mitglieder der Kommission ohne Berücksichtigung dieser Aufklärung, ja sogar des Wiener Spitalszeugnisses zu unbilligen und unparlamentarischen Ausdrücken hinreißen lassen, und dadurch Gelegenheit geboten, daß die Gesellschaft auf Kosten ihrer materiellen und moralischen Interessen in den Zeitungen a priori kompromittirt wurde.

Ja sogar trotzdem, daß die gefertigte Verkehrs-Direktion noch zwei neue Eingaben am 30. und 31. Oktober an die Epidemiekommission richtete und in diesen die Affaire bis in die kleinsten Details neuerdings darstellte, die Grundlosigkeit der leichtfertigen und verden Reuegerungen der Herren Dr. Gebhardt und Dr. Adler nachweis und wiederholt betonte, daß die fragliche Habernsendung, von seuchenfreien Gegenden stammend, auf seuchenfreien Schiffen ohne Verührung der Ufer befördert im Sinne der bestehenden Verordnungen bis zum Schlusse als seuchenfrei und demzufolge als keinem ungari'schen Verkehrsverbote unterliegend zu betrachten waren — hielt es die Epidemiekommission doch nicht für schädlich und billig, die antizipirte Aburtheilung der Zeitungen entsprechend zu rektifiziren, obwohl sie in der Lage war, durch die einfache Einleitung des gerichtlichen Verfahrens die angeblich geschädigten öffentlichen Interessen vollständig zur Geltung zu bringen. Ja sogar die Herren Dr. Gebhardt und Dr. Adler fanden es für gut, in der am 31. Oktober gehaltenen Sitzung der Epidemie-Kommission ihre früheren Fehler mit neueren Insinuationen zu vergrößern. Dies Alles geschah in einer Zeit, da schon die maßgebenden Kreise bestraft waren, die schwer gelähmten Verkehrs- und allgemeinen Interessen durch die Befestigung der kleinsten Bedantieren wieder zur Geltung zu bringen. Uebrigens ist die ganze Angelegenheit bereits dem gewiß unparteiischen Urtheile Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers unterbreitet und es steht zu hoffen, daß uns nicht nur der Richter in Betreff unserer materiellen Interessen, sondern auch die hohe Regierung in allen anderen Beziehungen Genugthuung verschaffen wird.

Nachdem wir es jedoch auch bis dahin nicht dulden dürfen, daß die öffentliche Meinung auf unsere Kosten einseitig präokkupirt werde, haben wir uns zur Veröffentlichung dieser unserer Antwort veranlaßt, umso mehr, weil die Epidemie-Kommission es nicht der Mühe werth hielt, seit der Aufklärung der Mißverständnisse, d. i. 28. Oktober, sich über die geänderte Situation entsprechend zu informieren und behufs Untersuchung derselben — unser's Wissens — bis heute Niemand aus ihrer Mitte entsendet hat.

Budapest, am 1. November 1892.

Die Verkehrsdirection für Ungarn: Thaly m. p.

Kohn Netta, Egeracs, Fischer Mór, Vönöczk, Jegyesek. 51296

Heber das mit der...
Anleihe...
Kaufmann...

efflich für die Eisen-
bahn...
Burgas...

at-Telegramm.)
germeister Giotta...

at-Telegramm.)
tügen Tages wurde...

Die Nacht, auf
Fürstin von...

Die Nacht, auf
Fürstin von...

h. 4.2perz. Bapier-
rente 85.60...

börse.) 4perzent-
herreichische Kredit-
bank...

per April-Mai Nm. 136.50, Roggen per Novem-
ber-Dezember Nm. 138.50, per April-Mai Nm. 140.50,
Hafer per November-Dezember Nm. 143.75, per
April-Mai Nm. 143.—, Rüböl per November-
Dezember Nm. 51.75, per April-Mai Nm. 52.10,
Spiritus per November-Dezember Nm. 31.30,
per April-Mai Nm. 32.80. — Weizen Haufe, Roggen
besser, Hafer, Del und Spiritus fest.
Stettin, 1. November. (Produktenmarkt.)
Weizen per November Nm. 147.—, per April-
Mai Nm. 155.—, Roggen per November Nm.
134.—, per April-Mai Nm. 137.50. — Rüböl per
November Nm. 51.—, per April-Mai Nm. 51.50. —
Spiritus mit 70 Nm. Konsumsteuer loco Nm.
30.80, per November Nm. 30.30, per April-Mai
Nm. 31.80.
Bredlau, 1. November. (Produktenmarkt.)
Weizen 15.40, Roggen 13.75, Hafer 13.75,
Raps 28.—, Spiritus 52.—, Mais 13.—,
Del —.—.
Neuhort, 31. Oktober. Petroleum Type live
Certif. in Newyork 6.—, in Philadelphia 5.95, Mehl
lofo 3.—, rother Weizen lofo 75 1/2, per Oktober
—.—, per November 74 1/2, per Dezember 76 1/2. Ge-
treidetracht 3.25, Mais per November 50.25.

Der Kapitalist.

Budapest, 1. November.

(Zur Frage der Valutaregelung.) In
Wien wurde gestern behauptet, daß in Folge der
Besprechungen, die der österreichische Finanzminister
in letzter Zeit mit dem Chef des Wiener Hauses
Nothschild gepflogen hat, entscheidende Entschlie-
ßungen in Betreff der mit der Regelung der Valuta
zusammenhängenden Operationen nahe bevorstehen.
Dieser Auffassung tritt das Wiener „Fremdenblatt“
entschieden entgegen, indem es sagt:

Im Gegensatz zu diesen Meldungen halten wir
uns für richtig informiert, anzunehmen, daß jene Bour-
parlers bloß der Orientierung über die allgemeine
Finanzlage gegolten haben, und wir können deshalb
nur mit Bestimmtheit wiederholen, daß von einem
bevorstehenden Abschluß eines österreichischen Gold-
renten-Anlehens abgesehen nicht die Rede sein kann.
Es darf dies übrigens Niemand Wunder nehmen, da die
jetzige allgemeine Situation des Geldmarktes nicht dar-
nach angethan ist, um eine so große Transaktion zu
inaugurieren. Es wäre sicherlich nur irrig, wenn man
annehmen wollte, eine so große Menge Goldes, wie sie
für dieses Geschäft nötig ist, wäre leicht zu beschaffen.
Kein einziges Land der Erde hat in diesem Augenblicke
so viel Gold. Frankreich ist vorläufig schon aus poli-

tischen Rücksichten für uns verloren. Es käme zunächst
also England in Frage. Nun liegen aber gegenwärtig
auch dort die Marktverhältnisse so, daß der Erfolg
einer größeren Anleihe in österreichischer Goldrente
sehr fraglich erscheint. Es bliebe somit für die Unter-
bringung einer neuen österreichischen Goldanleihe nur
das deutsche Reich übrig. Wenn man aber ins Auge
faßt, wie es zur Zeit dort aussieht, so gewahrt man,
daß es durch die anhaltende industrielle und finanzielle
Krise sehr beengt, überdies auch durch die Militärvor-
lage aufgeregt ist, welche die Perspektive auf einen
eigenen Geldbedarf für Deutschland eröffnet. Es ist
also derzeit auch auf dieses keine Hoffnung bezüglich der
Placierung einer größeren Anleihe in österreichischer
Goldrente zu setzen. Dagegen ist es gewiß nicht aus-
geschlossen, daß sich das Terrain für die in Rede
stehende Operation nach Beginn des neuen Jahres
günstiger gestalten kann und es dann möglich ge-
worden sein wird, an ihre Effectuierung mit begründeter
Aussicht auf ein befriedigendes Resultat zu schreiten.
Zur Ueberlegung und Voricht rath übrigens auch schon
die Rücksicht auf Ungarn, welches doch mit seinen um-
fassenden Konversions- und Anlehensplänen notwendig
in Betracht gezogen werden muß. Denn wenn man
auch heute noch nicht weiß, ob die beiden Finanzminister
bei ihren Transaktionen ganz gleichen Schritt halten
werden, so kann man doch nicht bezweifeln, daß sie sich
über den Modus procedendi verständigen müssen. Nun
läßt sich aber eine Art von kriehhaften Zuständen im
Schöße der ungarischen Regierung nicht leugnen, und
wenn es auch außer allem Zweifel steht, daß Dr.
Wefele aus dieser Schlinge in Folge seiner wohlver-
dienten festen Stellung unversehrt hervorgehen wird, so
liegt es doch nahe, daß er zunächst eine gewisse Zurück-
haltung sich auferlegen muß. Man mag also die Dinge
betrachten, von welcher Seite man will, immer wird
man zu dem Ergebnisse kommen, daß die Frucht der
Valuta-Operationen in der nächsten Zeit noch nicht zur
vollen Reife gelangen kann.

(Die gescheitete russische Anleihe.) Aus
Berlin wird telegraphirt: Zu den russisch-französischen
Verhandlungen bemerkt die „Post“, sie könne bestimmt
versichern, daß mit Nothschild verhandelt wurde. Eben-
so schreibt die „Rossische Zeitung“, das Geschäft sei aller-
dings am Uiberlande Nothschild's gescheitert, zumal da
der russische Finanzminister Witte weder volle Auf-
klärung über das Schicksal der von seinem Vorgänger
Wischnegradski zurückgenommenen 200 Millionen Schuld-
verschreibungen, noch Garantien in der Judenfrage geben
konnte. Die Anleihe sei entgiltig gescheitert und ohne
gegen Nothschild werde die Pariser Bankwelt keine
Anleihe übernehmen.

(Österreichisch-ungarische Bank.) Wie in
Finanzkreisen verlautet, hatte die österreichisch-ungarische
Bank in der letzten Oktoberwoche einen außerordentlich

steigerten kommerziellen Bedarf zu decken, so daß die
freierfreie Banknotenemission in sehr bedeutendem Maße
in Anspruch genommen wurde. Die Schmälerung der-
selben hätte sich noch einschneidender gestaltet, wenn es
nicht möglich gewesen wäre, einen Theil des Bedarfes
durch Eingänge aus dem Reservefonds zu decken. Da
mit dem ultimo Oktober die Ansprüche an das Noten-
institut die relativ höchste Ziffer zu erreichen pflegen,
während im Monate November in der Regel wieder
ein Rückfluß von Baarmitteln stattfindet, so dürfte nun-
mehr die Gefahr, daß im laufenden Jahre noch an eine
Zinsfukerhöhung geschritten werden muß, definitiv be-
seitigt sein.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 1. November. Im Feier-
tags-Privatverkehr war die Tendenz
Anfangs fest, gegen Schluß abgeschwächt. Oesterreichische
Kreditaktien wurden zu 311.30 bis 310.65, Staats-
bahn-Aktien zu 288 1/2 bis 288 1/8, Rima-Muráner zu
190.50 bis 190 1/8, Salgó-Tarjánier zu 620 bis 621 ge-
handelt.

In Getreide war kein Geschäft.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursaufhebungen. Des Michael S o d o-
c s e f, Kaufmann in M a r t o n h e l y. (Steinamangerer
Gerichtshof). — Des Jakob K ö b h n, Kaufmann in
B e r e t t y ö s - U j f a l u. (Großwardeiner Gerichtshof).
— Des Johann K u t l á n y a, Bauunternehmer in
B u d a p e s t.

Budapester Todtenliste.

— Vom 30. Oktober. —

Agnes M é h á r o s, 30 J., Arbeiterin, fremd.
Johanna M a g a r i t a, 65 J., Privatier, 5. Bez.
Marie F e h e r - T h e m e l, 60 J., Köchin, 10. Bez.
Amalie K r a j c s i k, 4 J., Arbeiterstochter, 3. Bez.
Rosina E n g e l h a r d t, 5 J., 3. Bez.
Goldzieher, 72 J., Privatier, 7. Bez.
Johann, 76 J., Privatier, 7. Bez.
Rosalie S c h l e-
s i n g e r - S c h w a r c z, Privatier. Anna F i a-
c h n e r - B a b e l, 62 J., Privatier, 6. Bez.
Dr. Eduard
G r ü n h u t, 76 J., Oberarzt, 7. Bez.
Hermine
G r ü n s e l d, 68 J., Privatier, 7. Bez.
Samuel
N ö b e l, 5 J., 8. Bez.
Joseph H a n k e, 64 J.,
Diurnist, 9. Bez.
Katharina B e r e k a - B e c z i a n,
26 J., Arbeiterin, 9. Bez.
Emerich S a b a n, 47 J.,
Arbeiter, 8. Bez.
Stephan K l i n g h e i m e r, 50 J.,
Schneider, 7. Bez.

Herausgeber: Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhoff.
Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Erste Budapester Kürschner- und
Pelzwaaren-Niederlage
FRANZ SCHLINGER,

Kürschner-Meister,
Budapest, Karlsring Nr. 5, Ecke Trommelgasse.
Eigene Erzeugnisse.

Verkauf en gros und en detail.
Reise-Pelze fl. 25)
Damen-Pelze fl. 15)
Bauern-Pelze für Frauen fl. 10)
Für Herrenschneider Felle auf Krügen fl. 1)
Einfütterungen werden promptest ausgeführt. Muffe, Boas, Krügen, Kappen in
größter Auswahl zu staunend billigen Preisen. Reisepelze werden auch leichweise
verabfolgt. Provinz-Aufträge werden promptest gegen Nachnahme effectuirt.

COGNAC
Czuba-Durozier & Co.
franz. Cognacfabrik
PROMONTOR.
General-Repräsentanz
Ruda & Blochmann Budapest.
Ueberall zu haben.

PICKFÜLÖP,
Budapest, Andrassy-ut 2. sz.
Zur herannahenden Saison empfehle dem p. t. Publikum
die besten und dauerhaftesten Herren-, Damen- u. Kinder-
Schuhe in vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen, als:
Herren-Schuhe mit Zug von fl. 3.20 aufw.
Damen-Zugschuhen fl. 3.—
Knaben-, Mädchen- u. Kinderschuhe, fl. 1.0 "
Galoschen und Gamaschen
in allen Größen.
Schuhe nach Maß werden prompt
angefertigt, ebenso werden auswärtige
Bestellungen sorgfältig ausgeführt. Nicht-
konvenirendes bereitwilligst umgetauscht.
Illustrierte Preisourante auf Verlangen gratis und franko.

Gelegenheitskauf!

GUT

im Trencsiner, an der
Grenze des Neutraer Ko-
mitates, eine Stunde von
der Bahn entfernt, mit
circa 400 Joch, von denen
165 beste Dekonomiegründe,
der Rest werthvoller Wald,
wird um 30,000 fl. in-
klusive Instruktion ver-
kauft. Das Wohnhaus, der
Meierhof mit genügenden
Wohnungen, Wirtschafts-
gebäuden und Stallungen,
Alles im besten Stande,
zumeist neu gebaut, Reich-
thum und Viehstand.
Eigene gute Jagd. Nur
direkt Selbstkäufern er-
theilt bereitwilligst Auskunft
Richard Patz, Wien,
Wieden, Margarethen-
straße 12. 51223

Vermöge seiner zahl-
reichen Erfahrungen
in den Budapester und
Wiener Militärspitä-
lern, als auch bei vie-
len Militär-Regimen-
tern wird dieser her-
vorragende Spezialist
bestens empfohlen.
Geheime
Krankheiten

Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest,
V. Waikner-Boulevard 4
(väezl-körut 4),
1. Stock,
Eingang bei der Treppe.
Ordination Vormittags von
9-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr
Abends. Honorirte Briefe
werden unter Discretion beant-
wortet. Medicamente besorgt.

Gegen Cholera
26 von ärztlicher Seite empfohlen:
rims Dalmatiner Blutweine zu 28 u. 32 fr.
eine Orient-Rothweine zu 30 u. 35 fr.
ab Versecz bei Bezug von 50 Liter aufwärts.
Probe-Sendungen in 5 Lgr. -Vollflaschen:
Dalmatiner fl. 2.10 u. 2.20, Orient fl. 2.20 u. 2.40
franco jeder Post-Station gegen Nachnahme.
Naturreine Fischweine von 20 fr. aufwärts.
ERNST FIERZ, Weingrosshandlung, Versecz, Ungarn.

Für alte und junge Männer,
die in Folge von Jugendverirrungen und Ausschweifungen
Nerven-entzündung, — an Nervenschwäche, Mannes-
schwäche — und allen daraus resultirenden Schwächezu-
ständen leiden — werden am schnellsten und sichersten durch die
bestbekanntesten und bewährtesten Regenerations-Präparate von
Oberstabsarzt Dr. Müller geheilt. — Dieselben geben dem er-
schlafften und vorzeitig erschöpften Körper die Kraft und
Elasticität der Jugend wieder. Preis einer Dosis sammt ge-
nauer ärztlicher Prosdüre und Gebrauchsanweisung 3 fl. 10 fr.
per Post um 25 fr. mehr. — Eßt nur in der St. Georgs-Apo-
thek, Wien, V. 2. Wimmergasse 33 und in Budapest bei
Josef v. Brödl, Königsgasse 12. — Warnung vor ausläu-
dischen ähnlichen Präparaten. — Ausdrücklich die echten Prä-
parate aus der St. Georgs-Apothek in Wien zu verlangen.

Honig-Bonbons
gegen Husten, Heiserkeit etc.
Depot:
Friedrich Detsinyi,
Droguist,
„zum schwarzen Hund“,
BUDAPEST,
V., Waitzner-Boulevard 10.
5000 Gulden

Reines, unauge-
schnittenes Maku-
laturpapier à 11 fl.
per Meterzentner
ab Magazin zu ver-
kaufen. Bei Ab-
nahme von min-
destens 5 Meter-
zentner à 10 fl. Nä-
heres die Exped.

Prämien
für Heiss
Coblenz-Unterrieth
E. Simon Berlin O. 21
VERLAGEN GRATIS
PROBIR-PROBE
Joh. Schell

Gummi-
Spezialitäten, garantirt
echt französisch, per Dbd.
fl. 1, 2, 3, 4, 5. Zus-
ehen vor zc. Ausfüh-
rlicher Preis- u. Couvant
gratis und franko. Ver-
handt diskret, zollfrei.
Ludwig Fischer,
Gummivaaren-Fabrik,
Tepitzi (Böhmen).

Journal

beantwortet. (Telephon)

Dampfmaschinen
neuer Konstruktion, von
einer 3/4 Pferdekraftig, sofort
unter Garantie zu haben
etc. Josef Sturzer, Ma-
schinenfabrik, Budapest, IX.,
Kolt-utca 7. 10501

Reisender,
auch Plan-Vertreter,
er bei Privaten, Zucker-
fabriker, Apotheker gut ein-
gerichtet, wird gegen Fixum
und Provision gesucht. Be-
sonderheit werden nur
solche, welche prima Refe-
renzen aufweisen können.
Offerte unter "Richtig 92"
an die Exp. zu richten.
61446

Dipl. Lehrer,
unter Hebräer,
הברית וכו' sucht
sich bald Anstellung. Gesf.
Anfragen unter "Zuversicht
76" an die Exp.
61447

Reisender
er Speisereibranche, welcher
eine ungarische Kronländer
erweist sucht noch einschlägige
Vertretungen. Anträge
unter "R. 100" an die Exp.
61452

Ein junger Mann
mit schöner Handschrift
sucht als Komptoirist in
einem Großhandlungshause
Unterkunft. Gesf. Anträge
unter "3" an die Exp.
61453

Erzieher,
Erzieherinnen, gepr. Kin-
dergartenlehrer,
franz.,
deutsche und ungarische,
Bewerber jeder Nationalität
werden dringend gesucht,
so auch empfohlen. Man
sende sich vertrauensvoll,
an die päd. Schul-Agentur
für Lehrkräfte zum
"Merker", Budapest,
Kajcskassya Nr. 7, Ecke
Andrássystraße, vis-à-vis der
St. Olyv. 61443

Ein Gärtner,
37 Jahre alt, verheiratet,
der ungarischen und deut-
schen Sprache mächtig, in
Blumen-, Gemüse-, Obst-
baukulturen und Parkan-
lagen gut bewandert, ge-
sucht auf beste Zeugnisse,
mühsam bis 1. Januar
einen dauernden Posten.
Geneigte Anträge unter
"Landchafts-Gärtner" an
die Exp. 61441

Kaffeehäuser,
dem Zeitgeist entsprechend
eingetrichen, unter sehr gün-
stige Modalitäten zu über-
nehmen; auch Provinz-
Kaffeehäuser,
Wirthschafts-Geschäft,
Hotelle,
Loco und Provinz unter
vorteilhafte Bedingungen.
Näheres S. Herzhaft, Cafe
Budapest, Andrássystraße
Nr. 27, von 8-10 Uhr
Früh und von 1/2-5 Uhr
Nachmittag. 61451

Gärtner,
verheiratet, in allen Zweigen
der Gärtnerei bewan-
dert, mit den besten Zeugnissen
von verschiedenen
Herrschaften versehen, sucht
Stelle. Adr. in der Exp.
61435

Ein intelligenter
Herrenschneider,
Witwer, über 30 Jahre
alt, kinderlos, wünscht mit
einer gebildeten Damen-
schneiderin in den Dreißiger-
Jahren, Mädchen oder
kinderlosen Witwe, behufs
einer Verbindung zu treten.
Respektirende mögen
die Güte haben, ihre Pho-
tographie unter "Bereinte
Kräfte" an die Exp. einzu-
senden. Kenntniß der deut-
schen u. slavischen Sprache
bevorzugt. 61244

Prämien-Geschäft: Ausstellung in Oesterreich-
schen Kredit-Aktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 25 kr.,
auf acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl., auf einen Monat 11 fl.
bis 12 fl.

An der Nachbörse war wenig Geschäft, die
Tendenz behauptet. Oesterreichische Kredit-Aktien wurden
zu 310.30 bis 310.80, ungarische Kreditaktien zu 358,
Staatsbahn-Aktien 288 bis 288.50 gemacht. — Zum
Schluß blieben: Oesterreichische Kredit-Aktien 310.75
prolongirt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen
war heute besonders in Ladungen ergiebig offerirt, die
Kauflust blieb beschränkt, die Tendenz matt. Es wurden
24,000 Metersentner abgestoßen, welche zumeist einige
Kreuzer billiger erlassen werden mußten. Zu anderen
Körnern hatten wir sehr geringen Verkehr. Roggen blieb
unbeachtet und matt, Gerste und Mais verkehrlos, Hafer
5-7 1/2 kr. billiger. Verkauft wurden:

Weizen, T e h e i ß: 500 Mztr. 81 kr. zu 8 fl.
10 fr., 100 Mztr. 80.5 kr., 100 Mztr. 79.5 kr., 100 Mztr.
78.7 kr. und 100 Mztr. 78.5 kr. zu 8 fl., 100 Mztr.
80.5 kr. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mztr. 79 kr., 100 Mztr.
78 kr. und 200 Mztr. 77 kr. zu 7 fl. 90 fr., 100 Mztr.
78.5 kr. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mztr. 78 kr. zu 7 fl. 70 fr.,
100 Mztr. 78 kr. zu 7 fl. 80 fr., 100 Mztr. 77.7 kr.
zu 7 fl. 75 fr., 100 Mztr. 76.7 kr. zu 7 fl. 67 1/2 fr.,
100 Mztr. 76.5 kr. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mztr. 77 kr. zu
7 fl. 80 fr., Alles per drei Monate. — P e s t e r B o -
den: 100 Mztr. 77 kr. zu 7 fl. 70 fr., 1400 Mztr.
76.8 kr. zu 7 fl. 65 fr., 300 Mztr. 76 kr. zu 7 fl. 60 fr.,
100 Mztr. 76 kr. zu 7 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. —
W e i ß e n b u r g e r: 1300 Mztr. 76.4 kr. zu 7 fl.
75 fr., per drei Monate. — B e c s e r e k e r: 4000
Mztr. 76.5 kr. zu 7 fl. 57 1/2 fr., per drei Monate. —
B e c s e e r: 2100 Mztr. 76.6 kr. zu 7 fl. 72 1/2 fr., per
drei Monate. — K a n i z s a e r: 2000 Mztr. 77 kr. zu
7 fl. 72 1/2 fr., per drei Monate. — D o n a u: 700
Mztr. zu 7 fl. 50 fr., 3200 Mztr. 75.5 kr. zu 7 fl. 55 fr.,
Beides per drei Monate. — B ä c s k a e r: 100 Mztr.
74 kr. zu 7 fl. 30 fr., per drei Monate. — O b e r -
t h e i ß: 600 Mztr. 77 kr. zu 7 fl. 65 fr., 400 Mztr.
74 kr. zu 7 fl. 35 fr., Beides per drei Monate. — B a -
n a t e r: 300 Mztr. 78 kr. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mztr.
78 kr. und 100 Mztr. 77.5 kr. zu 7 fl. 47 1/2 fr., 100
Mztr. 78.5 kr. und 100 Mztr. 78.3 kr. zu 7 fl. 55 fr.,
Alles per drei Monate.

H a f e r: 100 Mztr. zu 5 fl. 65 fr., 100 Mztr.
zu 5 fl. 82 1/2 fr., 100 Mztr. zu 5 fl. 55 fr., 100
Mztr. zu 5 fl. 60 fr., Alles per Kasse.

R o g g e n. Weizen wurde lebhaft bei gerin-
gen Schwankungen gehandelt. Mais und Hafer blieben
matt. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen
Frühjahr zu 7 fl. 66 fr., 7 fl. 69 fr., 7 fl. 65 fr.,
7 fl. 66 fr., Mais, neuer, zu 5 fl. 2 fr., 5 fl.,
5 fl. 1 fr. und Hafer per Frühjahr 5 fl. 66 fr. —
N a c h m i t t a g s wurde Weizen per Fr ü h -
jahr mit 7 fl. 64 fr. bis 7 fl. 66 fr., Mais per
Mai-Juni mit 5 fl. bis 5 fl. 1 fr., Hafer per
Frühjahr mit 5 fl. 63 fr. bis 5 fl. 65 fr. geschlos-
sen. — A b e n d s blieben: Weizen per Fr ü h -
jahr 7 fl. 65 fr. bis 7 fl. 66 fr., Mais per
Mai-Juni 5 fl. bis 5 fl. 2 fr., Hafer per
Frühjahr 5 fl. 63 fr. bis 5 fl. 65 fr.

Produktengeschäft. Fettwaare. Bei unver-
änderter Tendenz gelangen keine Abschlüsse zur Notir-
ung. Pflaumen ruhig; per Oktober- und per
November-Lieferung wurde serbische Mauerwaare zu
19 fl. 64 kr. geschlossen. P f l a u m e n m u s g e -
schäftlos.

Die amtlichen Getreidenotirungen der
hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual. Banater, T e h e i ß, Qual. Pester Boden, Weizenburger, Qual. Bacskaer, Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Hafer, Mais, Banater, andere, Kohlraps, Hirse, Termine.

Table with columns: Qual. Banater, T e h e i ß, Qual. Pester Boden, Weizenburger, Qual. Bacskaer, Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Hafer, Mais, Banater, andere, Kohlraps, Hirse, Termine.

Table with columns: Qual. Banater, T e h e i ß, Qual. Pester Boden, Weizenburger, Qual. Bacskaer, Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Hafer, Mais, Banater, andere, Kohlraps, Hirse, Termine.

Steinbruch, 31. Oktober. (Original-Tele-
gramm.) Bericht der Borkenpöhlhändler-
Palle in Steinbruch. Das Geschäft ist unver-
ändert. — Vorrath am 28. Oktober 121,224 Stück, am
29.-30. Oktober wurden 4518 Stück zugeführt und
3355 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 31. Okto-
ber ein Stand von 122,587 Stück. — Wir notiren:
M a i s t w e i z e n: U n g a r i s c h e p r i m a r: A l t e s c h w e r e
von 41 bis 42 kr., mittlere von bis - fr., junge
schwere von 44 1/2 fr. bis 45 fr., mittlere von 41 1/2 fr.
bis 45 fr., leichte von 45 1/2 fr. bis 46 1/2 fr. U n g a r -

r i s c h e B a u e r n w a a r e, s c h w e r e v o n 41 fr. bis
42 fr., mittlere von 43 fr. bis 43 1/2 fr., leichte von
45 bis 46 fr. R u m ä n i s c h e, s c h w e r e v o n - fr. bis
- fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von - fr.
bis - fr. R u m ä n i s c h e O r i g i n a l (S t a c h e l),
s c h w e r e v o n - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis
- fr. S e r b i s c h e, s c h w e r e v o n 42 1/2 bis 44 fr., mittlere
von 43 1/2 fr. bis 44 fr., leichte von 42 fr. bis 43 fr.

Berlin, 31. Oktober. (Schluß.) 4 1/2 perz. Papier-
rente 81.60, 5perzentige österreichische Rentenrente 85.40,
Silberrente 81.70, österreichische Goldrente 97.60, 4perz-
ungar. Goldrente 95. —, 5perz. ungar. Rentenrente 85.20,
ungar. Ostbahn-Obligationen —, 5perz. Ostbahn-Pri-
vilegien —, Kreditaktien 161.70, Südbahnaktien 41.25,
Karl Ludwigbahn-Aktien —, Kaufhaus-Oberberger
Bahn 77.50, rumänische Bahnaktien —, russische
Banknoten 198.40, Wechsel per Wien 170. —, orienta-
lische (russische) Anleihe 2. Emission 63. —, ung. Lan-
desbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien —, Es-
kompte- und Wechselbank 102.70. Behauptet. —
Die günstige Stimmung in London und die Wiener
Nachbildung über Geldbeschaffung für die dortigen Verkehrs-
anlagen, sowie das Deckungsbegehren in Montanvertheben
und anlässlich der bevorstehenden Trennung der Divi-
dendenheine von den Hartener und Laura-Aktien bes-
festigten allenthalben. Notizen gut erholt.

Berlin, 31. Oktober. (Nachbörse.) 4perz-
entige ungarische Goldrente 94.90, österreichische Kredit-
aktien 165.10, Südbahnaktien 41.25, Karl Ludwig-
bahn-Aktien 91.50. — Fest.

Frankfurt, 31. Oktober. (Abendverkehr.)
Oesterreichische Kreditaktien 263. —, Südbahnaktien 84 1/2,
4perz. ungar. Goldrente —, 4perzentige österr. Gold-
rente 97.80, 4 1/2perzentige österr. Papierrente —,
Alpine —, 4 1/2perzentige Silberrente —, Karl
Ludwigbahn —, Wiener Wechselkurs —. Fest.

Hamburg, 31. Oktober. (Schluß.) 4 1/2perz-
entige Silberrente 81.50, österreichische Kreditaktien 262.80,
1860er Note 124. —, Südbahn —, Italiener 202.50,
österreichische Goldrente —, 4perzentige ungarische
Goldrente 97.20, russische Noten 95.10. — Fest.

Paris, 31. Oktober. (Schluß.) Dreiperz.
Rente 99. —, 4 1/2perz. Rente 106.10, Oesterreichische
Staatsbahnaktien 322.50, Südbahn 220. —, französische
amortisirbare Rente 99.45, ungar. Eisenbahn-Anleihen
—, 4perz. ung. Goldrente 95.18, Ottomanbank
592.50, österreichische Bodenkredit 1072. —, Türkenlose
93.75, Banque de Paris 672.50, Alpine 126.25, tür-
kische Tabak-Aktien 369.37. — Behauptet.

London, 31. Oktober. (Schluß.) 4 1/2perz.
Rente 99. —, 4 1/2perz. Rente 106.10, Oesterreichische
Staatsbahnaktien 322.50, Südbahn 220. —, französische
amortisirbare Rente 99.45, ungar. Eisenbahn-Anleihen
—, 4perz. ung. Goldrente 95.18, Ottomanbank
592.50, österreichische Bodenkredit 1072. —, Türkenlose
93.75, Banque de Paris 672.50, Alpine 126.25, tür-
kische Tabak-Aktien 369.37. — Behauptet.

Berlin, 31. Oktober. (Produktenmarkt.)
(Schluß.) Weizen per Oktober-November Rm. 150.75,
per April-Mai Rm. 154.75, Roggen per Okto-
ber-November Rm. 136.50, per April-Mai Rm. 138.50,
Hafer per Oktober-November Rm. 145. —, per
April-Mai Rm. 142. —, R ü b ö l per Oktober Rm.
51.50, per April-Mai Rm. 51.80, Spiritus per
Oktober-November Rm. 31.25, per April-Mai Rm.
32.60. — Weizen flau, Roggen Baiste, Hafer besser,
Del fest, Spiritus matt.

Wien, 31. Oktober. (Produktenmarkt.)
Weizen per November Rm. 16.10, per März
Rm. 16.50. — Roggen per November Rm. 15.10,
per März Rm. 15.60. — R ü b ö l per Oktober
Rm. —, per Mai Rm. 53.30 per 100 Kilo.

Paris, 31. Oktober. (Produktenmarkt.)
Weizen per laufenden Monat 21.25, per Novem-
ber 21.50, per vier Monate vom November 22. —,
per vier ersten Monate 22.40. — Weizenmehl
per laufenden Monat 54.40, per November 49.40,
per vier Monate vom November 49.60, per vier ersten
Monate 49.80. — R ü b ö l per laufenden Monat
60.25, per November 60.75, per November-Dezember
60.75, per vier ersten Monate 61.25. — Spiritus
per laufenden Monat 46.25, per November 46.25, per
November-Dezember 46.50, per vier ersten Monate
46.75. — Weizen Haiste, Mehl matt, Del still,
Spiritus fest. — Wetter: Warm.

Auszug aus dem „Röslöw“.
Konfiskationsheftung. Des Bela Juhl in Waigen
(Gerichtshof für den Vester Landbezirk.)

Verlosungen.
* (Verlosung.) Heute Nachmittags wurde die
XXX. Verlosung der ungarischen „Rothem Kreuz“-Lose
vorgenommen. In der Ziehung wurden folgende
32 Serien gezogen: 158, 226, 280, 715, 1456,
2046, 2219, 2385, 2490, 3380, 3929, 4090, 4142, 4259,
4294, 4410, 4828, 5246, 5487, 5610, 5846, 5995, 6041,
6102, 6349, 6363, 6453, 6830, 7224, 7748, 7810, 7955.
Den Haupttreffer von 10,000 fl. gewann: Serie 2429
Nr. 92. Je 500 fl. gewannen: 6112-79, 7118-1.
Je 100 fl. gewannen: 716-59, 778-50, 911-95,
1382-32, 5359-69. Je 50 fl. gewannen:
124-48, 424-1, 668-23, 865-94, 1331-21,
1834-29, 1958-9, 2164-46, 2612-84, 2733-18,
3151-2, 4220-23, 5642-70, 5872-18, 6387-21,
6974-54, 7135-71, 7341-90, 7451-31, 7477-6.
Je 25 fl. gewannen: 31-94, 365-71, 405-83, 448-72,
491-98, 533-31, 941-88, 1273-64, 1284-5, 1561-66,
2194-5, 2243-14, 2466-14, 2934-28, 3202-68,
3757-48, 3861-58, 3894-51, 4001-91, 4407-85,
4508-92, 4518-11, 4588-16, 4884-67, 4921-23,
5268-54, 5674-20, 6431-32, 6465-44, 6653-10,
7104-91, 7133-22, 7760-67, 7999-68.

Budapester Todtenliste.
— Vom 29. Oktober. —
Anna Káldi, 25 J., Näherin, 6. Bezirk. Bar-
bara Gyurek, 34 J., Arbeiterin, 7. Bezirk. Franz
Habrojsky, 71 J., Arbeiter, 5. Bezirk. Jakobine
Ganderin-Fregana, 38 J., Arbeiter, fremd.
Rosalie Deák-Bisjoral, 58 J., Zimmermanns-
gattin, 1. Bezirk. Elisabeth Szaládi-Schwerner,
51 J., Tischlermeisterin, 3. Bezirk. Rosa Regel, 2 J.,
Arbeiterstochter, 3. Bezirk. Pauline Zimba, 3 J.,
6. Bezirk. Jóna Horváth, 2 J., Kutscherstochter,
9. Bezirk. Stephan Napcsándy, 7 J., Arbeiter-
sohn, 10. Bezirk. Albert Erhard, 4 J., 6. Bezirk.
Peter Pinter, 5 J., 10. Bezirk. Katharina Csákv-
Drav, 42 J., Schustersgattin, 5. Bezirk. Johann
Marsó, 21 J., Schriftföher, 5. Bezirk. József
Bauvef, 32 J., Fabrikarbeiter, 6. Bezirk. Marie
Bolarnyi-Holupka, 53 J., Privatiers, 9. Bezirk.
Anna Zundics-Boláro, 68 J., Privatiers,
9. Bezirk. Ester Papp-Horváth, 61 J., Schusters-
gattin, 8. Bezirk. Franz Guzenbauer, 68 J.,
Maurer, 7. Bezirk. Susanna Kállay-Buday,
56 J., 7. Bezirk.

Table with columns: Donau, Centimeter, Theiß, Centimeter, Erklärung der Zeichen.

Table with columns: Budapest Vorrentenliste, 31. Oktober, various financial data and interest rates.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 31. Oktober.

* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter der Leitung des Magistratsrathes Märkus eine Sitzung, in welcher folgende Angelegenheiten erledigt wurden:

Um die Reinigung der Kanäle bewarben sich Dornar u. Gutwillig und J. Heimbad. Ihre Offerte werden einer vergleichenden Berechnung unterzogen werden. — Für eine Baustelle an der Ecke der Gsep- und Mestergasse offerirte Adolf Temesváry 32 fl. 10 kr. Die Kommission lehnte dieses Angebot ab.

Auf Antrag des Anlehens-Komitees werden von den noch im Besitze der Kommune befindlichen Obligationen des 4 1/2-prozentigen 25-Millionen-Anlehens 200,000 fl. an die Innerstädter Sparkasse, 500,000 fl. an die Central-Sparkasse und 300,000 fl. an die erste ungarische Gewerbank zum Kurse von 99 2/5 Prozent verkauft. Adolf Fenypessy (welcher bekanntlich die Ausgabe von vierprozentigen Obligationen wünscht) meldete gegen diesen Beschluß nachträglich ein Separatvotum an.

In Betreff der Feuerversicherung der städtischen Immobilien, welche bisher die „Konkordie“ befragt hatte, wurde Folgendes beschlossen: Die Wiederversicherung soll auf eine Dauer von sechs Jahren erfolgen. Die Vergebung ist im Wege einer öffentlichen Offertverhandlung zu bewerkstelligen.

Der Pächter des Klost auf der Elisabeth-Promenade Géza Egerváry beabsichtigt, mit einem Kostenaufwande von etwa 16,000 fl. die große Terrasse des Klost in einen Wintergarten umzugestalten, doch müßte zuvor sein Pachtvertrag, welcher am 1. November f. J. abläuft, unter den jetzigen Bedingungen auf weitere sechs Jahre verlängert werden. Zugleich mit der diesfälligen Eingabe Egervárys wurde auch ein Offert Eduard Holzer's vorgelegt, welcher für den Klost einen jährlichen Pachtzins von 13,000 fl. anbietet. Nach kurzer Diskussion, an der sich Bela Wodianer, S. Fischer, Jol. Desjényi, Stephan Forgó, S. Atlaß, Baron Friedrich Kochmeister und der Vorsitzende beteiligten, wurde mit Rücksicht darauf, daß der jetzige Pächter außer anderen Investitionen auch noch die innere Restauration des Klost besorge, die Verlängerung des Pachtvertrages beschloß.

Für den Bau einer Schule in der Róffgasse wird ein Kredit in der Höhe von 197,000 fl. gefordert, so daß den Werth des Grundstückes hinzugerechnet, dieses Gebäude auf 286,500 fl. kalkultirt erscheint. Nach kurzer Diskussion, an der Forgó, Dr. Alexander Drágó, Alexander Szarvasy, Franz Hegedüs, Joseph Preußner, der Vorsitzende und Adolf Fenypessy theilnahmen, wurde beschlossen, die Angelegenheit zur Motivirung des übertrieben erscheinenden Erfordernisses im Wege des Magistrats an die Unterrichtscommission zurückzuweisen. — Die Wiederverpachtung des Terrains des alten Weitrennpalastes, 206 Joch, wurde angeordnet. — Dem israelitischen Laubstummeln-Institute wurde ein Kanalisirungsbeitrag in der Höhe von 302 fl. 69 kr. erlassen. — Den Bezirksvorstellungen wurde unter dem Titel „Unterstützungen“ ein Nachtragskredit von 14,915 fl. 85 kr. eröffnet.

An Joseph Schweiger wird ein Grundstück im Fabriksviertel um 8 fl. per Quadratmeter verkauft. — Ein die Eheleute Friedrich Gluck belastender Baustein wird um ein Jahr verlängert. — Ein Szallásgrund in Steinbrunn wird am August Grund um 6 fl. per Quadratmeter verkauft. — Ein zur Errichtung einer Maßstab- und Zeichenrequisitenfabrik von dem Holzändler S. Lemberger geforderter Grundstück wurde zu ermäßigtem Preise nicht überlassen. — Dem Handelsminister wird zur Errichtung einer Nähmaschinenfabrik nächst der Ganzleinenfabrik an der Steinbrunnerstraße ein 3000 Quadratmeter großes Grundstück zu dem ermäßigten Preise von 4 fl. überlassen.

Ein Gesuch des Kinderbewahrvereins des fünften Bezirks, die Errichtung einer Kinderbewahranstalt betreffend, wird bis zur Regelung des Kinderbewahrwesens in Schwabe belassen. — Die Forderung des Unterrichtsministers: es möge der Grund, auf welchem sich jetzt das Parlamentshaus befindet, zu Zwecken des Joseph-Polytechnikums überlassen werden, wurde abgelehnt.

* Definitives Wasserwerk. In der vergangenen Woche wurden in der Kapostás-Megyerer Gemarkung jene Felder kommissionell begangen, welche für die Anlage des definitiven Wasserwerks in Anspruch genommen werden müssen. Das hauptstädtische Ingenieuramt stellt nun die Grundbuchnummern dieser Felder zusammen, welches Gloriat dann dem Fiskalate behufs der Expropriation dieser Grundstücke übermittelt werden wird. Das Ingenieuramt wird noch in dieser Woche die Grenze des Wasserwerkterrains bestimmen.

* Parzellirung. Die Englischen Fräulein besitzen außer dem Kloster in der Leopoldgasse auch einen 20.000 Quadratmeter großen Grund im achten Bezirk, Jungferngasse, der über Ansuchen der Klosterverwaltung in acht Baustellen getheilt wird.

* 1848-49er Melanienausstellung. Der Arrangeur dieser Ausstellung Baron Bela Kreith hat bekanntlich um eine fünfjährige Ueberlassung der alten Speiseküche in der Redoute angeucht. Die Redouten-Hauskommission hat sich gegen die Bewilligung dieses Gesuches ausgesprochen, weil diese Speiseküche bei Ballen und auch Konzerten zur Verfügung stehen müssen.

* Für die Sanierer stand die zweite Rate von 6324 fl. zur Verfügung. Die unter Leitung des Magistratsrathes Sorváth eingesetzte Kommission hat

gestern die erwähnte Summe, bis auf einen Rest von 53 fl., den Bezirkspräsidenten mit der Anordnung übergeben, daß diese Gelder binnen drei Tagen an die Sanierer zu vertheilen sind.

Theater, Kunst und Literatur.

* Das Programm der Duse-Vorstellungen im Volks-Theater wurde endgiltig folgendermaßen festgestellt: 8. November, Dienstag: „Die Kamelelendame“; 9. November, Mittwoch: „Divorgons“; 11. November, Freitag: „Odette“; 12. November, Samstag: „Fernande“; 14. November, Montag: „Denise“; 15. November, Dienstag: „Nora“.

* Die Proben zu dem hinterlassenen Stücke Gregor Csiky's „A két szarlem“, welches am Sterbetage des Dichters, 19. November, zur ersten Aufführung gelangt, sind bereits in vollem Gange. In dem Stücke spielen die Hauptrollen: Donath — Beresényi, Agnes — Frau Felck, Miklós — Emerich Nagy, Judit — Frau Serene Fáti, Anna — Frau Lenyváry, Huber — Szacsavay, Dorothea — Frau Márkus, Paul — Pálffy. Außerdem haben kleinere Rollen die Herren Gyenes, Zilahi und Gabányi inne.

* Der Klaviervirtuose Emil Sauer veranstaltet auf allgemeines Verlangen Mittwoch, den 2. November, im kleinen Redoutensale ein Abhändlungs-Konzert. Karten sind zu haben bei Közvádlógi und Komp.

* Der erste Kammermusik-Abend Alma Adler-Goldstein, Herzfeld und Grümacher findet unter Mitwirkung des Professors Hiedrich (Klarinette) Montag, den 7. November im kleinen Redoutensale mit folgendem Programme statt: I. Beechoven: Trio Es-dur. — II. Bach: Sonate Eine für Klavier und Violine. — III. Brahms: Trio für Klavier, Klarinette und Cello. (Neu, erste Ausführung.) Karten zu 8 fl., 5 fl. und 3 fl. sind in der Musikalienhandlung Bela Mery, Dorotheagasse Nr. 7, erhältlich.

Der Kapitalist.

Budapest, 31. Oktober.

(Der Ultimo) ist am hiesigen Platze glatt verlaufen. An der Börse war die Versorgung trotz etwas vertheuerten Geldhandels nicht schwierig; man prolongirte: Ungarische Goldrente mit 4 kr. bis 7 1/2 kr. Report, ungarische Papierrente glatt bis 3 kr. Report, ungarische Kreditaktien mit 30 kr. bis 50 kr. Report, ungarische Eskompte und Wechselbank-Aktien mit 4 kr. bis 7 1/2 kr. Report, ungarische Hypothekbank-Aktien mit 15 kr. bis 25 kr. Report, Industriebank-Aktien mit 5 kr. bis 7 1/2 kr. Report, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien mit 30 kr. bis 50 kr. Report, Südbahn-Aktien mit 20 kr. bis 35 kr. Report, Nima-Muráner Aktien mit 10 kr. bis 25 kr. Report. — In der Provinz sind einige kleinere Zahlungseinstellungen vorgekommen.

(Die Budapestener Handels- und Gewerbestammer) hielt heute unter dem Präsidium Moriz Wahrmann's eine Sitzung, in welcher folgende Angelegenheiten erledigt wurden:

Der Handelsminister verständigt die Kammer, daß der Check-Verkehr der Postsparkasse ein ebenso rascher ist wie der anderer Institute; in einigen konkreten Fällen sei eine gründliche Untersuchung der Checks erforderlich gewesen. Im Uebrigen hat der Minister die Postsparkasse angewiesen, alles Mögliche zur Beschleunigung des Verkehrs zu thun. — Die vom Justizminister zugesandten Referentenentwürfe mehrere auf den Handel bezüglicher Gesetze werden einem engeren Komitee zu Berathung zugewiesen. — Berthold Weiß empfiehlt das Memorandum des in Angelegenheit der Erbauung eines neuen Donauhafens entworfenen Komitees zur Annahme. — Karl Mandello führt aus, vom technischen Gesichtspunkte sei die Gsepelinse, vom finanziellen und kommerziellen der Lágymányos für den neuen Hafen zu empfehlen. — Direktor Albert Schöber ist ebenfalls für den Lágymányos; vorläufig jedoch müßten die Quais weiter ausgebaut und zweckmäßig verwaltet werden. — Ludwig Tolnay empfiehlt den Ausbau des Quais oberhalb der Margaretheninsel, wo auch ein neuer Lastenbahnhof errichtet werden müßte. Für den Winterhafen sei der Lágymányos am geeignetsten. Betreffs des Handelshafens billigt er den in Memorandum empfohlenen Modus, wonach die Gsepelinse durch einen Kanal durchschnitten werde, der den Corofärer Donauarm schiffbar machen würde. Nach einer Schlussbemerkung Berthold Weiß einuzüht der Präsident, daß im Sinne des Memorandums an den Handelsminister eine Eingabe gerichtet werde; in dieses soll auch die von Schöber empfohlene Verlängerung der Quais aufgenommen werden. — Die Eingabe der Krader Handelskammer behufs Aenderung einiger Bestimmungen des neuen Eisenbahn-Betriebsreglements nimmt die Kammer zur Kenntniß, schließt sich derselben aber nicht an, weil der Berner Vertrag innerhalb dreier Jahre nicht abgeändert werden kann. — Die Genossenschaft der Klein- und Mittelkaufleute hat sich beim hauptstädtischen Magistratsrat über bewahrt, daß es hier zahlreiche Lebensmittelpreise gebe, die sich auch mit dem Verfaule solcher Waaren befassen, die in den Verkaufsfreie der Speereizeichnisse und Greisereien gehören, und daß die erwähnten Vokale auch an Sonntagen geöffnet sind. Die Kammer findet diese Beschwerde gerechtfertigt und wird an den Handelsminister das Ansuchen richten, daß solche Lebensmittel auch in Greisereien und Speereien an Sonntagen verkauft werden dürfen. — Dem Antrage Berthold Weiß entsprechend wird die Kammer an den Handelsminister in Angelegenheit der modernen Einrichtung der Telephonunternehmungen und insbesondere der Behebung der zahlreichen Mängel im Telephonnetze eine Repräsentation

richten. — Auf Ansuchen der österreichisch-ungarischen Zuckerfabrikanten wird an den Finanzminister eine Bitte um Modifikation einiger Bestimmungen des Zuckersteuergesetzes gerichtet. — Dem Ansuchen der Zahnärzte, daß die Zahntechniker in die Reihe der qualifizirten Industriezweige aufzunehmen seien, schließt sich die Kammer nicht an. — Auf eine Anfrage des Handelsministers erwidert die Kammer, daß der Industrielle, der an anderen Orten eine Filiale besitzt, gleichzeitig Mitglied mehrerer Industriegesellschaften sein könne.

(Schiffahrtsverbindung Triume-Marjeille der „Adria“) Nachdem der Handelsminister die Fahrordnung der „Adria“ Schiffahrts-Gesellschaft bezüglich der neuerrichteten Mittelmeer-Linie genehmigt hat, werden die Fahrten in dieser Relation am 10. November ab Triume beginnen. Jeden Donnerstag geht ein Dampfer ab, der in der Ausfahrt die Häfen von Triest, Bari, Messina, Neapel, Genua, Nizza und Marjeille, in der Heimfahrt die von Genua, Neapel, Messina und Bari berührt. Die Gesellschaft beabsichtigt in diesem Verkehre die vier Dampfer „Buda“, „Arpad“, „Szapáry“ und „Adria“ einzustellen und auch die Personenbeförderung einzuführen.

(Banknebenstellen.) Aus Wien wird telegraphirt: Die neu errichteten vier Banknebenstellen der österreichisch-ungarischen Bank in Dees, Székesreg, Torda und Siofok werden ihren Geschäftsverkehr am 2. November eröffnen.

(Kroatisch-slavonische Grundentlastungs-Obligationen.) Vom 1. November l. J. ab werden die im April l. J. gekündigten kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Grundentlastungs-Obligationen in Budapest bei der Central-Staatskasse und der ungarischen allgemeinen Kreditbank, in Agram bei der Staatskasse, der kroatischen Eskomptebank und der kroatischen Kommerzbank, in Wien bei der Kreditanstalt und dem Bankhause S. M. Rothschild, ferner in Kroatien-Slavonien bei sämtlichen Steuerämtern mit 105 fl. 6. W. für 100 fl. Nominale zurückgezahlt. Vom 1. November l. J. ab erlischt die Verzinsung dieser Obligationen.

(Kolonisirung.) Wie „B. H.“ erzählt, beabsichtigt der Ackerbauminister demnächst einen Gesetzentwurf in Angelegenheit der Anpflanzung vorzulegen. Zweck der Vorlage ist, es der Regierung zu ermöglichen, daß sie unabhängig von den ärarischen Gütern die Kolonisationsaktion in größeren Dimensionen fortsetzen könne.

(Zur Entwicklung unseres Telegraphenwesens.) Der Handelsminister hat auf Grund eines vom Ministerrathe genehmigten Planes großer angelegte Vorkehrungen zur Entwicklung der Telegraphen-Institution getroffen. Während einer langen Reihe von Jahren waren zur Erweiterung des Telegraphenwesens durchschnittlich 60,000 fl. zu verwenden, womit kaum das ordentliche Erforderniß bedeckt werden konnte. Es waren größere Investitionen notwendig, um das Telegraphenwesen des Landes intensiver zu entwickeln. Der bezügliche Plan wird in den nächsten Jahren realisiert werden; er umfaßt die Vermehrung der Zahl der Telegraphenämter, den Umbau der bestehenden Linien im Interesse der rascheren Vermittlung und die Ergänzung des Netzes mit mehreren internationalen Linien gegen Bukarest, Berlin und Wien und mit zahlreichen Linien im Lande.

(Königlich ungarische Staatsbahnen.) [Direkter Verkehr zwischen Desterreich-Ungarn, Serbien, Bulgarien und der Türkei.] Die in den zur Zeit gültigen Gütertarifen für den obbezeichneten Verkehr bisher enthaltene Beschränkung, laut welcher die Frachttaxe der Ausnahmetarife Nr. 1, 4, 12 und 17 für lebende Thiere, Brauntwein, Wein, Weinessig und Spiritus, Pflaumen und Pflaumenkern und Getreide im Verkehre mit den Stationen der orientalischen Eisenbahnen bloß in der Richtung von West nach Ost Gültigkeit haben, wird mit 1. November l. J. außer Kraft gesetzt und werden die Frachttaxe der bezeichneten Ausnahmetarife von diesem Tage angefangen in beiden Richtungen zur Anwendung gelangen.

(Ansolvenz.) Bezüglich der gestern gemeldeten Ansolvenz der hiesigen Manufakturwaaren- und Konfektionsfirma Leopold Neubauer und Söhne haben wir nachzutragen, daß der gegenwärtige Firmainhaber Adolf Pollak ist.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 31. Oktober. An der heutigen Börse herrschte während ihrer ganzen Dauer eine freundliche Stimmung. Internationale Werthe erfuhr, wenn auch nicht bedeutende Kurserhöhungen, Lokalwerthe sprachen sich gleichfalls fester aus, Salgó-Tarjänner Kohlenwerks-Aktien hauffirend. Baluten und Dividenden schließen unverändert. Der Gesamtverkehr war ziemlich lebhaft.

Vor mit tag's wurden gehandelt: Oesterreichische Kredit-Aktien zu 309 bis 309.30, vierprozentige ungarische Goldrente zu 112, Nima-Muráner zu 189.50 bis 189.75, Salgó-Tarjänner Kohlen-Aktien zu 604 bis 617, Internationale Elektrizitäts-Aktien zu 231 bis 235, ungarische Versicherung-Aktien zu 3020 bis 3100.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankverein-Aktien zu 130, österreichische Kredit-Aktien zu 310.10 bis 310.20, erste ungarische Versicherung-Aktien zu 3040 bis 3100, Elisabeth-Mühle zu 454, Drajsche zu 505 bis 506, Salgó-Tarjänner Kohlen-Aktien zu 614 bis 620, Szt.-Böringer Ziegelei zu 180 bis 185, Neustifter Ziegelei zu 328, Asphal-Aktien zu 210 bis 213, Elektrizitäts-Aktien zu 235 bis 237, Schlische zu 240, Kaschau-Dorberger Prioritäts-Aktien zu 94, prompt lieferbar wurden ferner ungarische Kredit-Aktien zu 356.50 und Nima-Muráner zu 190.75 gehandelt. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 112 bis 112.15, ungarische Kreditbank-Aktien zu 357.25 bis 357.50, Hypothekbank-Aktien 2. Emission zu 185, österreichische Kredit-Aktien per 4. Dezember zu 310.10 bis 310.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 2-8, Nima-Muráner zu 190 bis 191. — Zur Erklärungszeit notirten: Oester. Kredit-Aktien 310, vierprozentige ungarische Goldrente 112.15. —

Allerlei.

(Im ewigen Eise.) Fünfundzwanzig Monate im Eise eingeschlossen war der unlängst in San Francisco eingetroffene nordamerikanische Dampfer „Mary Jane“.

(Dreißig Jahre eine Kugel im Leibe.) Aus New York am 1. Oktober wird geschrieben: „Herrn Hauptmann Albert H. D. W. A. T. E. R. zog Sonntag Herr Kalleis, Arzt von Attersee, aus dem Anno 1859 zu Solferino durchschossenen Gelenke des Fußes ein 175 Gramm schweres Stück einer Veraglieri-Kugel heraus.“

(Die Generalversammlung von Monaco.) Aus Monaco wird von ebengestern gemeldet: Heute fand die Generalversammlung von Monaco statt. Die Societe Anonyme des Bains de Mer et du Cercle des

Etrangers de Monaco (recte Spielbank-Gesellschaft) hat in diesem Spieljahre netto 23 Millionen Francs eingenommen, 1 Million mehr als im vorigen Jahre. Das Kapital beträgt 30 Millionen in 60,000 Aktien zu 500 Francs und diese Aktien tragen ihren Besitzern ganz nette Dividenden. Im Oktober 25 Francs Interimdividende und im schönen Monat Mai eine Restdividende, welche 1890 180 Francs, 1891 aber nur 165 Francs betragen hat. Entschieden die interessanteste Rubrik des „Rechenhofsberichts“ ist „Diverses“.

(Im „Haus Mollere“) wurde ein Kontrakt abgeschlossen, welcher Jane Hading, die geschiedene Frau des Direktors des Gymnase-Theaters Konig, seit einigen Jahren erste Liebhaberin im Boulevard-Theater, vorläufig für ein Jahr an die „Comedie

Frangaise“ fesselt. Jane Hading hat sich Sarah Bernhardt demmaßen zum Vorbilde genommen, daß sie alle kleinen Fehler der großen Tragödin noch überreibt. Dagegen ist sie sehr begabt und beliebt und der Administrator der „Comedie Frangaise“, Jules Claretie, kann glauben, Sarah sei wirklich erlesen.

(Ein Militärkonflikt in Prag.) Aus Prag meldet man von gestern: Bei der heutigen Uebernahme der von der Prager Stadtgemeinde erbauten neuen Landwehrkaserne am Brehorek erklärten die Vertreter des Militär-Merars, daß sie nicht in der Lage sind, das Gebäude zu übernehmen, falls die Prager Stadtgemeinde bei ihrer Forderung, daß die Aufschrift an erster (linker) Stelle in deutscher, an der zweiten (rechten) in deutscher Sprache angebracht werde, beharre. Die Vertreter der Stadtgemeinde wiesen auf Südtirol hin und beharrten bei ihrer Forderung. Das Militär-Merar übernahm daraufhin nicht das Gebäude. Wie verlautet, soll der Bürgermeister Scholz erklärt haben, daß er lieber sein Amt niederlege, als dulde, daß der deutschen Sprache der erste Platz eingeräumt werde.

(Die Pariser Censur) hat jüngst zum ersten Male Gelegenheit gehabt, ein auf den Präsidenden der Republik bezügliches Couplet aus einem neuen Stücke zu streichen. Es sollte dieses Couplet in dem am 27. d. zum ersten Male am Pariser Variete-Theater aufgeführten Millaud'schen Revuestück „Premiere Paris“ geungen werden, und zwar hätte das schöne Fräulein Lender mit Anspielung auf die bekannte Umbrausende-Szene Mr. Carnot's mit dem russischen Nationalkostüm gekleideten Schulfrauen singen sollen, bei ihrem Besuche Mr. Carnot's hätte dieser einen Kuß angetragen. Die Theaterzensur verbietet diesen dieses Couplet, worin im Refrain von dem „guten Präsidenten“ die Rede ist.

15.]

Gräfin Walden.

Roman nach dem Englischen von M. v. Weiskenther.

5.

Obzwar die Verlesung des Grafen Walden im Grunde genommen nur als eine geringfügige angesehen werden mußte, so war sie an und für sich doch für alle Beteiligten ein großes Unglück zu nennen; er gehörte zu den unangenehmsten Patienten, welche man sich vorstellen konnte, und als der Doktor ihm für die Dauer einer Woche vollkommene Ruhe dringend verordnete, konnte sein Zorn keine Grenzen! Natürlich war es seine Frau, welche in erster Linie unter dieser Reizbarkeit zu leiden hatte; doch während ihrer sechsjährigen Ehe hatte sie längst die Erfahrung gemacht, daß sein Temperament ein zügelloses sei, und sie verstand sich zu fügen; bis nun hatte ihre einzige Aufgabe darin bestanden, Andere vor seinem Unwillen zu schützen, denn was sie that, war in seinen Augen immer recht gewesen; jetzt aber war eine große Wandlung mit ihm vorgegangen, es hatte plötzlich den Anschein, als ob alle Liebe und Achtung, die er für sie gehabt, im Schwinden begriffen wären und nichts, was sie thue, ihm recht sei. Claire trug seine Mißlaune sanft und geduldig und zuweilen bezweckte dies denn doch bei ihm einen leichten Auslug von Neuen, so zwar, daß er sich hinreißer ließ, einzugeschieben, daß er bei übelster Laune sei und die Geduld bewundere, mit welcher sie seine Mißstimmung ertrage. Claire aber unterdrückte ihre Thräne, brachte ihr verwundetes Herz zum Schweigen und sagte lächelnd:

— Es ist wirklich ganz hübsch, solche Entschuldigungsrede von Dir zu vernemen, Guido, aber ich weiß ja, daß man mit kranken Männern und mit Kindern Geduld haben muß!

Trotz alledem kam sie immer mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß die ersten glücklichen Tage ihrer jungen Ehe auf Nimmerwiederkehr vorüber seien, daß der Gatte, mit welchem sie jetzt auskommen mußte, grundverschieden von demjenigen war, der sie mit Liebe und Sorgfalt umgeben hatte; trotz alledem wußte sie, daß sie keinen eigentlichen Grund zur Klage habe, und sie trug mit Ergebung, was sich nicht ändern ließ, dabei recht wohl fühlend, daß, wenn er sie geliebt hätte wie einst, ihre Gegenwart, die Berührung ihrer Hand ihn getröstet und beruhigt haben würden in seinem Leid, anstatt ihn vollkommen gleichgültig zu lassen.

— Du würdest besser daran thun, an Dr. S. zu telegraphiren, sprach Walden eines Morgens zu seiner Frau. Unser alter, weiblicher Hausarzt hält mich noch wochenlang hier gefangen, während ich überzeugt bin, daß S. mir bald auf die Füße verhilft!

— Das bezweifle ich, Guido, Dein Leiden erfordert Geduld; Doktor Briggs meint, in einer Woche werdest Du gänzlich hergestellt sein und im Grunde genommen liegst Du doch erst seit fünf Tagen!

— Seit fünf Tagen, ja, und jene unglückselige Eisenbahngeschichte fordert meine Anwesenheit so dringend! Wenn ich zur Stadt fahren und die maßgebenden Persönlichkeiten selbst sprechen könnte, dann wäre Alles bald geordnet!

Der Diener meldete in diesem Augenblicke

den Besuch Stephan Ferrars und brachte gleichzeitig die Nachmittagspost, welche der Graf hastig überblätte; einen der Briefe steckte er eifrig in die Brusttasche. Einfaßspinneln! brummte er dabei hastig vor sich hin, ich möchte wahrlich wissen, weswegen man mir jeden Bettelbrief nachschicken muß, der ja doch gar kein Interesse für mich hat!

Claire beachtete seine Worte nicht, denn sie hatte sich mit unverhohlenen Vergnügen Ferrars zugewandt, welchen zu sehen für sie stets eine Freude war.

— Ich bin froh, daß Du kommst, Stephan! Guido will durchaus einen Londoner Arzt befragen, sage ihm doch, daß es gar nicht notwendig und Geduld das einzige Mittel ist, welches Uebel wie die seinigen kurirt!

— Was soll Dir ein Londoner Arzt Anderes sagen, als daß er gut heißen muß, was Briggs Dir verordnet? Ruhe ist das einzige Heilmittel, behalte also lieber Dein Geld in der Tasche und ertrage die Gefangenschaft! Weshalb gelüftet Dir denn mit gar so stieberhafter Unruhe danach, fortzukommen?

— Ich muß zur Stadt, denn ich weiß, daß mit diesem verteuerten Eisenbahnprojekt Alles schief geht, wenn ich nicht bald danach fahre!

— Nun, da ich nicht durch einen bösen Fuß gebunden bin, mache ich mir nichts daraus, zur Stadt zu fahren und anstatt Deiner mit den maßgebenden Leuten zu verhandeln! Genügt Dir das?

— Ich wäre Dir ganz außerordentlich verbunden Stephan. Wann willst Du gehen?

— Morgen, wenn es Dir recht ist! Ich gehe zur Gajantenjagd nach Norfolk und kann mich auf dem Wege nach London aufhalten und mit den Leuten reden!

— Hoffentlich bleibst Du nicht lange fort, wir werden Dich gar arg vermissen, Stephan! meinte Claire freundlich.

— Etwa zehn oder vierzehn Tage, Walden dürste sich ganz frei bewegen können, bis ich zurückkehre!

— Ich will es hoffen! Hast Du von den Thorpes nichts gehört, seit sie fort sind?

— Ich erhielt ein paar Zeilen von ihr und werde sie aufsuchen, wenn mir die Zeit erübrigt; sie haben ein Haus auf dem Warwick-Platz gemietet.

— Wirklich? Ich vermüthe, Frau Nepton weilt noch bei ihnen? rief Walden mit plötzlich erwachtem Interesse.

— Frau Thorpes erwähnt ihrer nicht.

— Ich staune, daß sie nicht geschrieben, sie sagte, daß sie es thun wolle, bemerkte Claire; sei so freundlich, mir ihre Adresse zu verschaffen, mein Bruder verlangt nach derselben!

— Wofür? forschte Walden kurz. Hat er ihr abermals einen glänzenden Antrag zu stellen, als Vorsteherin eines Kinderasyls oder so etwas dergleichen?

Ferrars lachte.

— Granard scheint in dieser Hinsicht nicht so ganz im Klaren zu sein; Frau Nepton besitzt hinreichenden Geist und hinreichende Leidenschaft, um für sich selbst Großes zu leisten, ich glaube, daß die Frau sehr viel Charakter hat, aber als Vertreterin von humanitären Unternehmungen sich nicht aut eignen würde!

— Sie war stets etwas seltsam und in der Schule nicht gerade beliebt; ich entsinne mich, daß sie häufig gestraft wurde und Frau von Gablenz ihr unzählige Küsse ertheilte!

— Frauen ergehen sich immer in häßlichen Reminiszenten in Bezug auf ihre Schulgenossinnen! bemerkte Walden ungeduldig.

— Das ist nicht mein Fehler, lieber Guido, ich erzähle nur Thatsachen und hatte stets die Empfindung, daß sie mich nicht mochte; nun aber glaube ich beinahe, ich habe mich in dieser Annahme getäuscht!

— Du solltest ausgehen oder ausfahren, Claire! rief Ferrars plötzlich lebhaft. Du siehst bleich und angegriffen aus! Ich bin bereit, bei Walden zu bleiben, wenn es ihm nicht lästig!

— Du hast recht, jetzt, wo Du mich darauf aufmerksam machst, finde ich auch, daß Claire übel aussieht; sie hält es für ihre Pflicht, sich mit mir in diese düstigen Stuben einzusperren, und ich sehe wirklich keinen Grund, weshalb sie nicht die gewohnte Bewegung in der freien Luft machen soll!

Claire erröthete über und über, sprach aber hastig ihre Zustimmung zu dem vorge schlagenen Spaziergange aus und erklärte, daß sie den Knaben mit sich nehmen wolle, für Guido wäre es eine angenehme Abwechslung, mit Stephan eine Stunde lang plaudern zu können.

Als sie das Gemach verließ, ging ihr Ferrars rasch nach.

— Ich habe die Zeitung unten liegen lassen! sprach er ernsthaft, es ist ein Artikel in derselben über diese Eisenbahngeschichte, welche ich Walden gerne zeigen will. Was geht hier übrigens vor, ich habe Dich noch nie so elend aussehend gefunden!

— Nichts, ganz und gar nichts, was ich Dir sagen könnte, so dankbar ich auch all' Deine Güte gegen mich anerkenne, Stephan!

Und sie bot ihm lächelnd die Hand, er griff nach derselben und fragte ernsthaft:

— Würdest Du, wenn ich irgendwie in der Lage wäre, Dir helfen zu können, unumwunden sprechen?

— Gewiß, verlaß Dich darauf!

Sie begaben sich gemeinsam in das Erdgeschos und begegneten unten den kleinen Gerhard, der in Hut und Mantel, von seiner Wärterin begleitet, sich eben anschickte, auszugehen.

— Mütterchen, kommst Du mit mir? O, bitte, begleite mich! rief er frohemüth.

— Ja, Lieblich, das soll auch geschehen, und zur Wärterin gewandt fügte sie hinzu: Sie mögen die Zeit zum Ausruhen benutzen, ich werde mit dem Kleinen allein fortgehen, jagen Sie Parker, sie solle mir Hut und Mantel bringen!

Dann sprach sie, zu Ferrars gewandt, mit einem, wie es ihm vorkommen wollte, unendlich melancholischen Lächeln:

— Du siehst, daß meine Gesellschaft meinem Sohne höchst willkommen ist!

— Nicht nur Deinem Sohne allein, erwiderte dieser ernsthaft; wirst Du zurückkehren, bevor ich fortgehe?

— Ich hoffe wohl, Gerhard ist besser zu Fuß, als ich ich werde leicht müde!

(Fortsetzung folgt.)

NEMZETI SZÍNHÁZ.

Havi bérlet 1. szám.
Bóles Nathan.
Drámai költemény 5 felvonásban. Irta Lessing.
Szaladin, szultán Szacsavay
Saitán Hegyesi
Nathan, jeruzs. lema Ujházi
gazdag zsidó
Recha, fogadott leánya Alségi
Daja Felekíné
Egy ifjú templárius P. Ili
Egy dervis Gabányi
A jeruzsálemi pater Egrossy
Fiaraha
Egy szerzetes barát Virvari
Kézde 7 órákor.

Magy. kir. operaház
Ma zárva marad.

Várszínház.

Tell Vilmos.
Opera 4 felv. Zenejét szerzette Rossini.
Cessler Tallián
Kézde 7 órákor.

Opereite des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 2) „Athena“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 3) „Athena“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 4) „Essex groß“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 5) „Proletarol“.
Opereite der k. u. g. Oper. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 2) „Athena“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 3) „Athena“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 4) „Essex groß“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 5) „Proletarol“.

Erstes hauptstädtisches
ORPHEUM,
Grosse Feldgasse 17.

Genie neues Programm. Neue Sensations-Nummern
Nur für einige Tage Americas größte Attraktion **Amro For,** der König aller Prestidigitatoren; **Marcello & Willy;** Exzentriker am Neck und unkomische Ringkämpfe à la Robinson und Maillon. Originell! Großer Lacherfolg! **Harry la More** in seinen großartigen hier noch nie gezeigten Produktionen, genannt: „Komische Szenen auf der Wätschleim“; **Gebrüder Wilton,** ausgezeichnete Jongleure; **Frl. Györy Zsófia,** phänomenale ungarische Kontraltistin; **WILLY-TRIO,** Walzer tänzer; **Mr. John Cooke,** Riefenhandballer; **Silhouetten;** **Mr. M. Fleish and Schleich,** acrobat-grotesque-artistic-Glenns; **Herr Alfonso Sutti,** Lieberländer; **Frl. Szederkényi Mta.** ungar. Sängerin; **Frl. Brizzi Georgette,** Walzer- und Lieberländerin. Ferner Ausführung von

„Apollo's Brautfahrt“
Komisches Spiel in einem Akt. Musik von B. Rosenzweig. Mit neuen Kostümen und neuer Besetzung ausgestattet. Remis: **Frl. Carola,** Jupiter; **Herr Miks.** Des reichhaltigen Programms wegen Anfang präzise halb 8 Uhr.

Herzmann's Orpheum
Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Les Dièz's

zum dritten Male prolongirt. Auftreten der vorzüglichsten Musikanten
Georges and Eveline mit ihren wunderbaren elektrischen Demonstrationen, des erprobten Komiker-Trio **Müller, Friedrich, Eisenbach,** der reizenden Exzentrique-Quartettisten
Schwwestern Lucietta, der jugendlichen Gesangsdomiker **Karl Rosen, Emil Várady, Adolf Glümann,** des russischen Gesangs- und Tanz-Trios
JOSWOWFSKY, der Sängerrinnen **Rifa Schüna, Alexandrine Jungwirth, Elsa Perezel, Stefanie Frühwald,** des fleinsten Gesangsdomikers
Prinz Kollibri, der Coubretten **Therese Streitmann, Julie Grüne,** des Kunstseifers auf dem Cpheublatt
FRANZ GVATTER und aller übrigen engagierten Kunstkräfte u. Spezialitäten.
„Der Müller und sein Hund“.
Vorgetragen von Gesangsdomiker **Josef Müller.**
Zum 20. Male die mit so großem Beifall aufgenommene Gelegenheitskomödie
Tarara bun di Ay von Karl Herzmann und das beliebte Singpiel
„Roulette“ von H. Groß, Musik von J. Schindler.
Café Herzmann nebenan. Telephon.

Tarara bun di Ay
von Karl Herzmann und das beliebte Singpiel
„Roulette“
von H. Groß, Musik von J. Schindler.
Café Herzmann nebenan. Telephon.

Tokaj-hegyaljai Szomorodni bor.
Dr. Rick Gusztáv özvegye termése.
Kapható
1 literes üveg 1 frt 20 kr.
Liedemann és Zsigmondynál
V. Gyapju-utca 8.

Mathild Beck
Teli Vilmos Hedwig Gemmy Walter Mechtel
Ábrányiné Beck Doppler Góhos Szendrői Noy
Kézde 7 órákor.

Népszínház.

A molnár és gyermeke.
Népies dráma 5 felvonásban. Irta Kaupach.
Reinhold Kristóf Lubinszky
Mária, leánya Lukács
Königunda, özvegy Pártényiné
Königunda Mihályné Sposne
Konrad, fiú Szirmai
Ewald, lelkész Tirnovai
John, sirásó Horváth
Reimann Heczi
Margareta Vidorné
Kézde 7 órákor.

Városligeti szinkör

A molnár és gyermeke.
Regényes színmű 5 felvonásban. Irta Kaupach.
Kézde délután 4 órákor.

Folies Caprice.

Heute:
Romeo Kohn u. Julie Lewi
von CAPRICE.

„IMPERIAL“
Váci körút 48.

Angenehmer Aufenthalt für Familien.
Auftreten des Komikers Herr Philipp Brady, welcher die Ehre hatte, sich vor dem höchsten österreichisch-ungarischen Adel zu produzieren. Ferner Frl. Selene Sartmann und Frl. Frida Drábsch.
Zum Schlusse: Neu in Szene gesetzt:

Electra.

Electra Frl. Grasay als Gast

Gasthaus-Eröffnung.

Unterfertiger, als bisheriger Gastwirth des „National-Hotel“, erlaube mir hochachtungsvoll einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntniss zu bringen, daß ich die Restauration im

„Hotel Europa“

übernommen habe und daß ich die den Ansprüchen der Gegenwart entsprechend mit der größten Sorgfalt eingerichteten prachtvollen Lokalitäten am 3. November feierlich eröffnen werde. Ich werde mich auch fernerrhin, sowie ich es bis jetzt gethan, bestreben, durch gut zubereitete ungarische Speisen und die besten, unerschöpflichen Weine sowie prompte Bedienung, die Zufriedenheit meiner verehrten Gäste zu erbringen. Im Prunksaal des ersten Stockes, der mit den feinsten, für 200 Personen dienenden gedeckten eingerichtet ist, übernehme ich Hochzeiten, Gastmähler, Bankets für Mittags- oder Abendtisch, sowie im den Saal zur Abhaltung von Ballen, Tanztränzchen, Beratungen und Festerlichkeiten anderer Art oder Versammlungen, Sitzungen billig überlassen werde. Zugleich habe ich meinen herzlichsten Dank ab meinen verehrten Gästen für ihren bisherigen gütigen Zuspruch und erlaube, daß sie mich auch späterhin durch ihren gütigen Besuch beglücken möchten. Mit besonderer Hochachtung
Gaspár Örsényi, Gastwirth.

„Neueste Erfindung!“
Circulations-Heber

patentirt in allen Kulturstaaen.
Nebenberthlich zum Abziehen u. Abfüllen von Bier, Wein und Spirituosen, von Benzin, Petroleum, Terpentin, Lurz von allen Flüssigkeiten.

Beständige, dauerhafte Konstruktion, kein Ansaugen mit dem Munde, kein Störgeruch, kein Nachlaufen beim Entleeren des Hebbers aus der Flüssigkeit.
Nr. 1 für Flaschen und Standgefäße fl. 12.50 per Stück
Nr. 2 für kleine Fässer etc. fl. 15.— per Stück
Nr. 3 für größere Fässer fl. 18.50 per Stück
Nr. 4 „ große Fässer fl. 22.— „ „
Für ganz große Gefäße und Reservoirs
Nr. 5 fl. 27.— „ „
42.50 49.50 per Stück
Ausführliche Prospekte gratis und franco. Vertreter gesucht. Verkauf gegen Nachnahme oder Voreinzahlung des Betrages durch
C. Dernberger's Söhne,
WIEN, VII. Bezirk, Lerchenfelderstrasse Nr. 3

Becher's

Karlsbader Englischbitter,
alkoholischer, den Magen stärkender, die Verdauung befördernder Gesundheitsliquor von Joh. Becher, Siquerfabrik, Karlsbad.
Gegründet 1807.
Landesaussstellung Prag 1891: Goldene Medaille.
Das beste Präservativmittel gegen die

CHOLERA.

Zu haben in allen besseren Kolonial-, Delicatessenhandlungen.
Probierenbung in 3 Liter-Korbflaschen.

Danksagung.

Wir beehren uns einem p. t. Publikum zur gefl. Kenntniss zu bringen, daß wir das unser Eigenthum bildende

Erste Ungarische Dampfbad,

VII. Kazinczy (Kreuz)gasse 40,
mit 1. November l. J. an die Herren Ringer & Wertheimer übergeben haben.

Bei diesem Anlasse halten wir es für unsere Pflicht, einem geehrten Bade-Publikum für das unserer Bade-Anstalt seit 50 Jahren erwiesene Vertrauen unseren besten Dank abzuklatten und unsere Badebesucher zu bitten, dieses Vertrauen auf die neuen, tüchtigen und fachkundigen Besitzer gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Johann Tarcsay's Erben,

Bad-Eröffnung.

Wir beehren uns, einem p. t. Publikum höflich mitzutheilen, daß wir das

Tarcsay'sche Erste Ungarische Dampfbad

am 1. November l. J. übernommen haben.

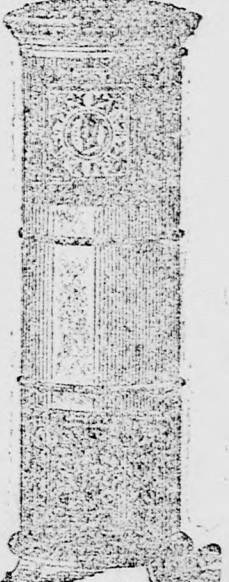
Dieses in Folge seiner außerordentlichen Vorzüge allgemein beliebte Dampfbad stellen wir — den modernen Anforderungen entsprechend umgestaltet, auf das bequemste eingerichtet und mit tüchtigem Personal — versehen zu bedeutend herabgesetzten Preisen einem geehrten Publikum beifolgs zur Verfügung.

Indem wir einem geehrten Bade-Publikum pünktlichste Bedienung zusichern, verbleiben wir um gütige Unterstützung bittend hochachtungsvoll

Ringer & Wertheimer

Bade-Preise:
Herren-Dampfbad I. Klasse 60 kr., geöffnet. Vorm. von 5—1
Damen-Dampfbad I. „ 50 „ „ Nachm. „ 2—6
Dampfbad II. „ 40 „ „ den ganzen Tag.
Badearten werden von den Trappen der Haupt- und Residenzstadt ebenfalls verkauft.

Bettfedern und Flaum,
auch en detail zu Engros-Preisen. Größte und vorzüglichste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.
Die Großhandlung des
Gustav Bruck, Tabakgasse 6, im Hofe.



Unsere rühmlichst bekannten K. und L. ausöhl. priv.

MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof zu beziehen.

Wir empfehlen ferner unsere „Bestia“, Regnier-, Füll- und Ventilations-Ofen.

„Helios“, rauchverzehrende Kamine.

Centralheizungen aller Systeme.

Trockenanlagen für gewerbliche u. landwirthschaftliche Zwecke.

Prospekte und Preislisten gratis und franco.
Fabrik für Meidinger-Ofen.

H. Heim, Budapest und Wien.

Provinzmuühle

sucht einen
tüchtigen Obermüller,

der mit den technischen Fortschritten der Hoch- und Walzenmühlerei vollkommen vertraut ist und eine mehrjährige Thätigkeit als Obermüller nachweisen kann. Gehalt fl. 1500 nebst freier Wohnung, Beheizung, Beleuchtung und Mehl. Offerte mit Zeugnisabschriften an **Saafenschein & Bogler** (Saulus & Co.) unter „J. J. 5459“
Budapest, Dorottya-utca 12. szám



Mühlsteine

für alle Mahlwecke empfiehlt die Mühlsteinfabrik
Kann & Heller,
Budapest, váci körút 62

Günstiger Entkauf!
Rentabler Besitz

in herrlicher Mittelgebirgsgegend Nieder-Österreichs, mit ca. 320 Joch meist schlagbaren Waldes und ca. 220 Joch Wiesenland bester Qualität. Von Wien per Bahn in 2 Stunden zu erreichen. Eigene sehr ergiebige Jagdambusch, Auer- und zahlreiches Rehwild. Nur Selbstkäufer wollen Antr. richten unter „W. B. 2556“ an **Saafenschein & Bogler** (Otto Raab), Wien, I.